Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis
voraus 290 Mk., mit Botenlohn 300 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 16 Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 20 Mk. berechnet Reklamen für Hiesige 50 Mk., Auswärtige 70 Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 15 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 294 — Memel, Sonnabend, den 16. Dezember 1922 — 74. Jahrgang

Amerikas Eingreifen in die Reparationsfrage

○ **Newyork**, 15. Dezember. (Priv.-Tel.) In politischen und finanziellen Kreisen ist man immer mehr davon überzeugt, daß die Vereinigten Staaten durch ihre Großbanken an einer großen internationalen Anleihe teilnehmen werden, die dazu bestimmt ist, Deutschland zu nieren, aber nur unter der Voraussetzung, daß eine endgültige Summe für die Reparationsleistungen von den Alliierten festgesetzt wird und Frankreich seine bisherige Politik aufgibt. Dieses Gerücht scheint eine wesentliche Bestätigung zu erhalten durch die Nachricht von der Unterredung zwischen Morgan und Staatssekretär Hughes. Einer Meldung der „New-York World" aus Washington zufolge ist über den Gegenstand der Unterredung keine Information zu erhalten. Angesichts der Erklärungen aber, die Morgan in Paris abgegeben hat, findet die Vermutung Glauben, daß Amerika nach einer Grundlage für einen Vorschlag über eine Anleihe Deutschlands sucht, den es der Konferenz der Premierminister im Januar vorlegen will. Die Höhe der Anleihe werde in Regierungskreisen mit 1½ Milliarden Dollar angegeben. „Newyork Herald" bestätigt diese Zahlen und bemerkt, die amerikanische Regierung und amerikanische Bankiers nehmen ein direktes Interesse daran.

Andere Newyorker Blätter sprechen von einer diplomatischen Aktion unter Beteiligung der Vereinigten Staaten, die sich gegen den französischen Plan einer Besetzung des Ruhrgebietes richten werde.

Amerikanischer Schritt vor dem 2. Januar

* **London**, 14. Dezember. „Times" melden aus Washington vom 13. Dezember: Das Weiße Haus ließ gestern mitteilen, daß die amerikanische Regierung alles mögliche tue, um eine befriedigende Lösung der Schwierigkeiten in Europa zustande zu bringen. Präsident Harding wünsche darauf hinzuweisen, daß seine Regierung sich nicht untätig verhalte. Er habe weiter mitgeteilt, daß vor dem 2. Januar nächsten Jahres die nötigen diplomatischen Schritte getan sein würden, um die englische, die französische und die anderen beteiligten Regierungen über die Haltung Amerikas zu verständigen. Das Weiße Haus und das Staatsdepartement wollen indessen nichts weiter als diese allgemeine Erklärung abgeben. Sie halten die Lage für so heikel, daß die größte Zurückhaltung nötig ist.

Der britische Standpunkt in der Reparationsfrage

* **London**, 15. Dezember. Im Unterhause erklärte gestern Bonar Law bei der Aussprache über die Reparationsfrage, alle seine Informationen gingen dahin, daß Deutschland dem Zusammenbruch sehr nahe sei. Großbritannien könne keiner Aktion gleichgiltig zusehen, die wahrscheinlich zur Folge haben würde, daß keine Reparationen geleistet würden, und es schwieriger, wenn nicht unmöglich machen würde, sie zu erhalten. Er hoffe, daß die britische und die französische Regierung die Zwischenzeit zu einem Meinungsaustausch benutzen würden, um einen gemeinsamen Weg zur Behandlung der Frage zu finden.

Bonar Law betonte weiter, daß, während Frankreich glaube, die furchtbare Inflation sei vorsätzlich herbeigeführt, er selbst diese Ansicht nicht teile. Der britische Standpunkt in der Reparationsfrage sei der, daß England nicht an frühere Fehler oder an Feindlichkeiten gegen Deutschland denke, sondern das Problem einfach in folgender Weise betrachte: Welches ist die beste Methode, um den Betrag aus Deutschland herauszubringen, den es bezahlen sollte. Bonar Law fuhr in seiner Erklärung fort, es beständen Meinungsverschiedenheiten über die Höhe der Reparationssumme, wenn sich aber Deutschland je wieder erhole, werde es ihm weit besser möglich sein, diese Entschädigungen zu zahlen, als es Großbritannien möglich sein würde, seine Schulden an Amerika zu begleichen. Selbst wenn man das furchtbare Unglück der Vernichtung des Mittelstandes in Deutschland in Betracht ziehe, sei doch die innere Schuld Deutschlands beseitigt, und wenn sich Deutschland je wieder erhole, sei es frei von der furchtbaren Last der inneren Schuld, die so schwer auf Großbritannien lastet. Bonar Law sagte weiter, er würde den allgemeinen Grundsatz aufstellen, daß England nicht gleichgültig bei einer Aktion zusehen könne, die nach Englands Ansicht wahrscheinlich bewirken würde, daß keine Reparationen geleistet würden, sondern es sehr schwierig oder vielleicht ganz unmöglich machen würde, sie zu erhalten. Es bestehe fast keine Hoffnung für die Lösung der furchtbaren Schwierigkeiten Europas, wenn nicht Frankreich und Großbritannien gemeinsam handeln. Wir werden die Dinge nicht leichter machen, wenn wir zu allen anderen Schwierigkeiten noch grundsätzliche Differenzen mit Frankreich hinzufügen, und es sei ganz gewiß, daß sowohl die britische wie die französische Regierung die Zeit vor der Pariser Konferenz benützen würden, um zu versuchen, eine gemeinsame Methode zu finden, wodurch dieses Problem gelöst werden könnte. Alle Informationen, die ich erhalte, besagen, daß Deutschland dem völligen Zusammenbruch sehr nahe ist. Nach der Erfahrung der ganzen Welt, auch unserer eigenen Erfahrung in den letzten Jahren und nach der Meinung jedes ökonomischen Sachverständigen wird gerade der Versuch der Stabilisierung der Mark den Zusammenbruch der Industrie herbeiführen, den wir selbst erlebt haben. Wir müssen alles dies ins Auge fassen. Er könne nichts über das Ruhrgebiet oder einen anderen Gegenstand sagen, der auf der Pariser Konferenz behandelt werden könnte. Lloyd George drückte seine große Befriedigung über die Erklärung Bonar Laws aus, die allgemeine Zustimmung auch seitens der übrigen Sprecher fand.

Poincarés Reparationserklärung in Kammer und Senat

* **Paris**, 14. Dezember. Vor Beendigung der Kammersitzung wies der Kammerpräsident darauf hin, daß der Tag der Beratung der über die Londoner Konferenz eingereichten Interpellationen festgesetzt werden müsse. Poincaré teilte mit, er werde zu Beginn der morgigen Sitzung eine kurze Erklärung abgeben, der er jedoch nichts hinzufügen könne, da die diplomatischen Verhandlungen im Gange seien.

In der Nachmittagssitzung des Senats erklärte Poincaré auf eine Frage, ob er zu einer möglichst baldigen Erörterung seiner Interpellation bereit sei, er glaube nicht, daß die öffentliche Meinung Anlaß zur Erregung habe, wie der Frager behaupte. Er werde das vor der Kammer, wo die Beratung der Interpellation früher als im Senat beginne, aussprechen, aber er sei bereit, im Senat nächsten Donnerstag zu antworten, weise jedoch darauf hin, daß seine Ausführungen notgedrungen ziemlich diskret ausfallen müßten in Anbetracht des Umstandes, daß die Verhandlungen zurzeit noch im Gange seien.

Ein neuer deutscher Reparationsplan

Mitwirkung der Industrie

As. **Berlin**, 15. Dezember. (Priv.-Tel.) Staatssekretär a. D. Bergmann ist heute in Berlin eingetroffen, wo er bereits im Laufe des Vormittags mit dem Reichskanzler und dem Minister des Aeußeren Besprechungen hatte. Am Nachmittag wird er den übrigen beteiligten Ressorts Bericht erstatten. Morgen folgt der Empfang der Parteiführer beim Reichskanzler. Zur Aussprache über die Londoner Verhandlungen in den nächsten Tagen werden Vertreter der Industrie und der Banken sowie Sachverständige der anderen Kreise an den Beratungen teilnehmen, deren Ergebnisse die weiteren Vorschläge und Aktionen der Reichsregierung in der Reparationsfrage wesentlich beeinflussen dürften. Auch die Fühlung mit dem Ausland wird selbstverständlich aufrecht erhalten werden. In welcher Richtung sich der neue Plan der Reichsregierung bewegt, läßt sich im Augenblick natürlich noch nicht sagen, doch kann als sicher gelten, daß der größte Wert auf die Mitarbeit der Industrie gelegt wird, und man hat es daher allgemein als eine Entspannung der Lage angesehen, daß der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Sorge, gestern ausdrücklich im Reichswirtschaftsrat betont hat, daß die Industrie zur Mitarbeit bereit sei. Eine große politische Debatte wird im Reichstag vor den Weihnachtsferien, die am Sonnabend beginnen sollen, nicht mehr stattfinden, vielmehr wird sich die Regierung auf die morgen angesetzte Besprechung mit den Parteiführern beschränken. Als sicher kann aber gelten, daß die deutschen Vorschläge rechtzeitig bis zum 2. Januar fertiggestellt werden.

Dr. Sorge hatte u. a gesagt: Ich ergreife die Gelegenheit, hier im Plenum des Reichswirtschaftsrates gegenüber wirren Zeitungsnachrichten über die Stellung der Industrie zur Regierung, die durch die Blätter gehen und meines Erachtens mit ihrem zum Teil sich widersprechenden Inhalt nur nachteilig auf In- und Ausland wirken können, festzustellen, was diesen Gerüchten an Tatsachen zu Grunde liegt. Die Nachrichten sind meist unrichtig. Ich erkläre, daß der Reichsverband der deutschen Industrie es für seine Pflicht halte, die Regierung in der jetzigen schwierigen Lage Deutschlands zu unterstützen. Die Industrie sei auch bereit, an jeder Lösung, die eine dauernde Gesundung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands verspricht, mitzuwirken.

Randstaaten-Eisenbahnkonferenz in Königsberg

Königsberg, 15. Dezember. (Priv.-Tel.) Am 12. Dezember hielten die Vertreter der Randstaaten und Deutschlands eine Eisenbahnkonferenz in Königsberg ab. Die Vertreter Rußlands nahmen an den Verhandlungen nicht teil, da sie die Einladung zu der Konferenz zu spät erhalten hatten. Diese Eisenbahnkonferenz hat heute einen befriedigenden Abschluß gefunden. Es wurde der direkte Güterverkehr zwischen Ostpreußen und Lettland bezw. Estland durch Litauen geregelt. Die vereinbarte Regelung wird Anfang nächsten Jahres in Kraft treten, so daß vielleicht schon im Februar oder März mit einem geregelten direkten Güterverkehr zwischen Ostpreußen und den genannten Staaten gerechnet werden kann. Leider ist in dem direkten Güterverkehr zwischen dem Reich und Lettland bezw. Estland im Durchgang durch die an Polen abgetretenen deutschen Gebiete mit den Polen noch keine Einigung erzielt worden.

70 Millionen Dollar für Deutschland und Oesterreich?

* **Newyork**, 15. Dezember. (Tel.) Wie durch Funkspruch aus Washington gemeldet wird, brachte das Mitglied des Kongresses Newton eine Entschließung ein, nach der eine Summe von 70 Millionen Dollar dazu verwendet werden soll, der Unterernährung in Deutschland und in Oesterreich abzuhelfen. Für diese Beträge sollen in den Vereinigten Staaten Lebensmittel eingekauft werden, die vom amerikanischen Roten Kreuz mit Hilfe der Organisationen des deutschen und österreichischen Roten Kreuzes verteilt werden solle

Amtseinführung des polnischen Präsidenten

* **Warschau**, 14. Dezember. (Tel.) Heute fand im Beisein des Ministerpräsidenten, mehrerer Minister und des Sejms der feierliche Akt der Uebernahme der Amtsgewalt durch den Präsidenten der Republik statt. Unmittelbar nach der Feier überreichte der Ministerpräsident dem Präsidenten der Republik die Demission des Kabinetts.

Verurteilte französische Kommunisten

* **Paris**, 15. Dezember. (Tel.) Das Strafgericht verurteilte die kommunistischen Abgeordneten Vaillant Couturier und Marcel Cachin, die angeklagt sind, Militärpersonen zum Ungehorsam aufgereizt und anarchistische Propaganda getrieben zu haben, zu je 6 Monaten Gefängnis.

Für eilige Leser

Amerika soll beabsichtigen, sich an einer internationalen Anleihe zu beteiligen, die zur Sanierung Deutschlands bestimmt ist.

Die deutsche Regierung arbeitet einen neuen Reparationsplan unter Mitwirkung der Industrie aus.

Zwischen den Randstaaten und Ostpreußen ist eine Regelung betreffend den Güterverkehr getroffen worden.

Das Urteil im Hardenprozeß lautete für Grenz auf 4 Jahre 9 Monate, für Weichardt auf 2 Jahre 9 Monate Gefängnis.

Dollarkurs vom 15. Dezember: 7406,43 (14. Dezember: 7655,81) nachbörslich 7100.

Die gescheiterte Abrüstungskonferenz

(Von unserem Berliner As-Mitarbeiter)

Die Moskauer Abrüstungskonferenz, deren Schicksal vom ersten Tag an bedroht war, ist nunmehr endgültig gescheitert. Dieser Ausgang kam kaum überraschend, denn nachdem es in Genua nicht gelungen war, den großen Friedenspakt unter Dach und Fach zu bringen, konnte man auch für Moskau nicht auf positive Erfolge hoffen. Als dann gemeldet wurde, daß die Konferenz in den ehemaligen Räumen der deutschen Gesandtschaft stattfindet und daß die Eröffnungssitzung ausgerechnet in dem Saal stattfand, in dem im Jahre 1918 der deutsche Botschafter Graf Mirbach ermordet wurde, waren abergläubische Menschen von vornherein von dem Mißerfolg überzeugt.

Welche Beweggründe waren nun für Rußland maßgebend, daß es trotz aller Schwierigkeiten nicht auf die Einberufung dieser Konferenz verzichtete, sondern vielmehr zäh an dem Gedanken festhielt? Die Einladung zur Konferenz liegt ein halbes Jahr zurück, sie erfolgte unter dem Eindruck der Konferenz von Genua am 12. Juni. Der Zusammentritt der Konferenz wurde wiederholt verschoben, schließlich einigten sich dann die eingeladenen Randstaaten auf einer Konferenz in Reval über die einzuschlagende Politik und am 5. Dezember konnte die Konferenz dann endlich in Moskau eröffnet werden. Wünschte nun die Sowjetregierung wirklich den Frieden, oder suchte sie Vorwände zu neuen Rüstungen? Man verweist in diesem Zusammenhang gern auf die kriegerischen Reden, die Trotzki wiederholt an die Truppen gerichtet hat, und die fälschlich zu wichtig genommen werden. Die Militärs der ganzen Welt — und Trotzki ist Militär — sind in der Beziehung gleich, und man kann auch von einem General oder Heerführer nicht gut verlangen, daß er pazifistische Reden hält. Man braucht sich da nur gewisse deutsche Vorgänge in die Erinnerung zurückzurufen, denn dies Säbelgerassel ist in Deutschland ja nicht grade fremd. Im Augenblick dürften die Sowjets in der Tat nicht an eine kriegerische Auseinandersetzung denken. Sie müssen vor allem erst einmal die Folgen der unendlichen Kriege, die Rußland heimgesucht haben, überwinden. Wie weit sie davon noch entfernt sind, das zeigt jede Statistik über das russische Wirtschaftsleben. Für später liegen die Dinge natürlich anders. Daß das Fenster nach der Ostsee, über das Rußland heute verfügt, für das Riesenreich zu schmal ist, darüber ist man sich wohl allgemein klar, ebenso wie über die Tatsache, daß die heutige Grenze zwischen Polen und Rußland keine endgültige Grenze sein kann. Aber das sind Dinge, die heute noch nicht spruchreif sind, und wobei es durchaus möglich wäre, daß man zum mindesten in der Frage des Zugangs zur Ostsee eine andere Lösung findet, als den bewaffneten Konflikt. Jetzt war es offensichtlich den Russen vielmehr um einen Agitationserfolg zu tun. Welchen Zuwachs an Prestige hätte es bedeutet, wenn jetzt in Moskau, wenn auch in engerem Rahmen, das gelungen wäre, was in Genua nicht erreicht werden konnte! Und andererseits, welch glänzenden Agitationsstoff haben die Sowjets jetzt! Denn sie werden natürlich der Welt in allen Tonarten verkünden, daß die Abrüstung nur an der Unnachgiebigkeit der Anderen gescheitert ist, die den Frieden nicht wollten, um den sich die Sowjets so heiß bemühten!

Die Gegensätze traten im übrigen schon auf der ersten Sitzung der Konferenz klar zutage. Litwinow verlangte in seiner Eröffnungsrede die Verringerung der Landtruppen auf ein Viertel des gegenwärtigen Bestandes, Rußland würde dann in den nächsten eineinhalb bis zwei Jahren die Rote Armee auf 200 000 Mann herabsetzen. Er verlangte ferner eine Neutralisierung der Grenzzonen, weigerte sich aber in eine Verminderung der Seekräfte einzuwilligen, da die russische Flotte im Vergleich zum Jahre 1917 um mehr als drei Viertel reduziert sei; die jetzigen Seekräfte müsse man zur Verfügung haben zum Schutz der russischen Küsten gegen eventuelle Angriffe stärkerer Staaten, wobei bemerkt sein mag, daß Finnland sich gegen diese Auffassung wandte, da es mit seiner langen Küste auch an der Herabsetzung der Seestreitkräfte interessiert sei. Von den Russen wurde also die tatsächliche Verminderung der Streitkräfte in den Vordergrund geschoben, während die Randstaaten von Anfang an den Standpunkt vertraten, daß zunächst eine politische Einigung erzielt werden müßte. Es müßte ein Vertrag über Schiedsgerichte abgeschlossen werden, und man müsse ein Uebereinkommen treffen, einander nicht anzugreifen. Hier drohte schon die Konferenz aufzufliegen, aber schließlich willigten die Russen ein, daß man zunächst einmal über diese Fragen verhandle. Es ist denn auch in der Tat ein Garantie- und Schiedsgerichtsvertrag ausgearbeitet worden, nach dem sich die konferierenden Staaten verpflichteten, alle strittigen Fragen einem Schiedsgericht vorzulegen. Das „Nonaggressionsabkommen" sollte sich auf den status quo der in den Friedensverträgen vorgesehenen Gebiete beziehen, so daß auch die Unterzeichner Angriffe anderer nicht am Abkommen beteiligter Staaten nicht unterstützen durften. Die „Prawda" konstatierte damals, daß die Abrüstungskonferenz den ersten Schritt vorwärts gemacht habe und sich auf dem richtigen Wege befinde. Doch warnte das Blatt vor einem allzu großen Optimismus.

Die Ereignisse haben dem russischen Blatt recht gegeben. Als die Diskussion über den Umfang etwaiger Heeresbeschränkungen beginnen sollte, zeigte es sich bald, daß die Gegensätze nicht zu überbrücken waren. Die Polen wollten an einer Beratung über konkrete Ziffern nicht teilnehmen, sondern schlugen die Bildung eines Sonderausschusses zur Klärung dieser Frage vor. Die Russen wieder beharrten auf dem Standpunkt, daß sie das Schiedsgerichtsabkommen, wie das Abkommen über den „Nichtangriff" nicht unterzeichnen würden, solange die Herabsetzung des stehenden Heeres nicht beschlossen sei. An diesem Punkt ist dann die Konferenz gescheitert und die Delegationen haben inzwischen Moskau verlassen. Finnland, Estland, Lettland, allem Anschein nach auch Litauen, teilten den polnischen Standpunkt, so daß jede weitere Verhandlung zwecklos erschien.

Das Urteil im Harden-Prozeß

Berlin, 14. Dezember

Im Hardenprozeß lautete nach mehr als vierstündiger Beratung der Wahrspruch der Geschworenen für beide Angeklagte auf Beihilfe zur Körperverletzung. Weichardt wurden mildernde Umstände zugebilligt, Grenz dagegen nicht. Der Staatsanwalt beantragte für Weichardt zwei Jahre elf Monate, für Grenz vier Jahre elf Monate Gefängnis, wovon vier Monate für die Untersuchungshaft angerechnet werden, außerdem Einziehung des Totschlägers. Der Staatsanwalt begründete die hohe Strafe damit, daß die Tat hart an versuchten Meuchelmord streife. Gegen 1 Uhr nachts wurde das Urteil gefällt. Es lautete bei Grenz wegen Beihilfe zur Körperverletzung auf vier Jahre und neun Monate Gefängnis, gegen Weichardt wegen Beihilfe zur Körperverletzung unter Zubilligung mildernder Umstände auf zwei Jahre neun Monate Gefängnis. Beiden Angeklagten wurden zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet, außerdem wurde die Einziehung des Totschlägers verfügt. Die Angeklagten erklärten, sich bei dem Urteil beruhigen zu wollen.

*

In seinem Plaidoyer hob der Oberstaatsanwalt hervor, es komme bei dem Attentat auf Harden noch etwas Ekelerregendes hinzu, das diese Tat von früheren Taten unterscheide. Bei einem Teile des Konsortiums, das sich zur Tat zusammenfand, wurde die Tat zu einem ganz brutalen Geldgeschäft. Die Frage nach Hintermännern sei unbedingt zu bejahen, es müsse aber einem besonderen Verfahren vorbehalten bleiben, die sich nach München verlierenden Fäden zu entwirren. Grenz wisse sicher ganz genau, wer die Hintermänner seien und kenne wenigstens einen Teil von ihnen. Gemeinsam hätten Aukermann und Weichardt den Plan ausgeführt, Harden zu erledigen und möglichst zu töten. Unzweifelhaft hätte Grenz sie dazu angestiftet. Der Sachverhalt gehe aus den Ergebnissen der Voruntersuchung klar hervor. Der Vertreter des Nebenklägers Harden, Rechtsanwalt Grünspach, betonte, die beschlagnahmten Briefe seien der untrügliche Beweis dafür, daß der Angeklagte die Absicht gehabt hatte, zu töten. Es sei eine ganz gemeine, feige und lügenhafte, eines deutschen Mannes unwürdige Ausrede, wenn angesichts dieser Beweise die Angeklagten behaupteten, sie hätten Harden nur verprügeln wollen. Durch Hardens Schwur stehe fest, daß er seinen Plan, nach Amerika zu reisen, längst aufgegeben hatte. Wer ein großes Komplott mit gewaltigen Geldmitteln schmiede, informiere sich doch, ob die Reise, die damit angeblich verhindert werden sollte, nicht schon längst aufgegeben sei. Die Absicht der Angeklagten werde auch durch ihre umfassenden Geständnisse bei den Vernehmungen vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter klar bewiesen.

Das deutsche Arbeitszeitgesetz

* **Berlin, 14. Dezember.** Der vorläufige Reichswirtschaftsrat stimmte dem Arbeitgeberantrag auf Nichteinberechnung der Arbeitsbereitschaft in die Arbeitszeit mit 102 gegen 100 Stimmen zu. Die Mehrbeschäftigung der Lehrlinge wurde mit 109 gegen 97 Stimmen ebenfalls beschlossen. Damit sind die grundlegenden Paragraphen des Arbeitszeitgesetzes im Sinne der Arbeitgeber beschlossen worden. Paragraph 6, der die Sonntagsarbeit regelt, wurde nach dem Ausschußbeschluß angenommen, ebenso Paragraph 7, der Nebenarbeit in anderen Betrieben untersagt, wenn dadurch der Achtstundentag überschritten wird. Die Paragraphen 9 bis 17, die die Schutzbestimmungen für Kinder und jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen behandeln, wurden ohne wesentliche Aenderungen angenommen. Zu Paragraph 16 wurde ein Arbeitgeberantrag angenommen, die Regierungsvorlage wiederherzustellen, wonach bei jugendlichen Arbeitern die Arbeitszeit und Unterrichtszeit in der Fortbildungsschule zusammen wöchentlich 54 Stunden nicht überschreiten sollen.

Die Dezembergehälter der deutschen Beamten

* **Berlin, 14. Dezember.** Gestern nachmittag haben im Reichsfinanzministerium die Verhandlungen mit den zuständigen Verbänden der Beamten und Angestellten über die Angleichung der Dezemberbezüge an den Stand der Teuerung stattgefunden. Es wurde eine Einigung auf der Grundlage erzielt, daß eine Erhöhung der durchschnittlichen Dezemberbezüge gegenüber den durchschnittlichen Novemberbezügen um etwa 44 Prozent eintritt. Das Reichskabinett wird voraussichtlich am Donnerstag über diese Regelung Beschluß fassen. Die Auszahlung der erhöhten Bezüge soll möglichst noch vor Weihnachten erfolgen. — Heute stimmte das Reichsministerium dem Entwurf eines Gesetzes über einen neunten Nachtrag zum Haushaltsgesetz für das Rechnungsjahr 1922 zu. Hiernach soll die Erhöhung der Dezemberbezüge der Beamten und Angestellten entsprechend dem Ergebnisse der Beratungen mit den Spitzenorganisationen festgesetzt werden. Die Vorlage wird sofort den gesetzgebenden Körperschaften zugehen, damit die Erhöhungen möglichst noch vor Weihnachten ausgezahlt werden können. Der Haushaltsausschuß des Reichstags bewilligte bereits zunächst die Mittel zur Erhöhung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter, wie sie zwischen der Reichsregierung und den Spitzenorganisationen vereinbart worden ist.

Beim Abschluß der Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die Erhöhung der Beamtengehälter und Staatsarbeiterlöhne haben die Vertreter der Spitzengewerkschaften, laut „Voss. Ztg.", erklärt, daß sie die von der Regierung bewilligten Erhöhungen nur als Abschlagszahlung betrachten können und in einigen Tagen mit erneuten Forderungen an die Regierung herantreten müßten.

Die Voruntersuchung gegen Ehrhardt

Wie die „Voss. Ztg." über die Voruntersuchung gegen Ehrhardt mitteilt, bestreitet der Angeschuldigte nach wie vor, sich strafbar gemacht zu haben. Was seine Beteiligung am Kapp-Putsch anbetrifft, so behauptet er, daß dieses Delikt unter die allgemeine Amnestie falle. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, wird die Voruntersuchung noch lange Zeit in Anspruch nehmen, so daß mit der Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof kaum vor Februar nächsten Jahres zu rechnen ist.

Die deutschen Ausgleichszahlungen

Wie aus einer dem deutschen Reichstag zugeleiteten Denkschrift über die Ausgleichszahlungen hervorgeht, betrugen die Aufwendungen des Reichsausgleichsamtes für die Zahlungen an die Entente vom August 1920 bis November 1922: 615 503 715 Goldmark. In Papiermark mußten demnach aufgewendet werden 42 896 537 355 M. Nach dem jetzt abgeschlossenen Abkommen ist Deutschland bekanntlich bis zum 10. Juli 1923 von sämtlichen Barzahlungen im Ausgleichsverfahren befreit, doch mußten dafür Schatzanweisungen an die Entente gegeben werden. Diese werden unter die Alliierten folgendermaßen verteilt: Belgien erhält 1½-Vierundzwanzigstel, Frankreich 14-Vierundzwanzigstel, England 8½-Vierundzwanzigstel.

Absetzung ostpreußischer Landräte

Das preußische Staatsministerium hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, die Landräte v. Auwers in Stuhm und v. Braun in Gerdauen zur Disposition zu stellen. — Die „Hart. Ztg." weist gegenüber Polemiken der rechtsstehenden Presse darauf hin, daß Ostpreußen immer noch eine stark überwiegende Zahl rechtsstehender Landräte hat und daß von einer „Radikalisierung" der Verwaltung, von der z. B. die „Elb. Ztg." sprach, keine Rede sein könne. Daß ein Landrat deswegen, weil er deutschnationaler Gesinnung ist, aus seinem Amte entfernt worden ist, könne nur aus agitatorischen Gründen behauptet werden; andererseits aber dürfe selbstverständlich nicht seine Zugehörigkeit zur deutschnationalen Partei einem Landrat das Recht geben, seine eigene Kreispolitik im Gegensatz zu der Regierungspolitik zu betreiben und die Anordnungen seiner vorgesetzten Behörde zu ignorieren oder zu durchkreuzen. Darum aber, nicht um eine Gesinnungsschnüffelei handele es sich in den beiden Fällen. Herr v. Auwers habe vor etwa Jahresfrist ganz offen eine Agitation gegen das Oberpräsidium inszeniert, die bewußt versuchte, die Bevölkerung gegen das Oberpräsidium zu verhetzen. Und was Herrn v. Braun anlangt, so stand sein Verhalten in schroffstem Widerspruch mit den Pflichten, die er als Verwaltungsbeamter übernommen hatte. — Die „Ostpr. Ztg." droht übrigens bereits, daß ein derartiges Vorgehen in Ostpreußen „dem preußischen Staatsgedanken ganz gewiß nicht förderlich" sei. — Und die „Elb. Ztg." droht mit Sabotage auf dem Gebiete der Volksernährung. Ostpreußen werde sich auf seine Weise zur Wehr setzen.

Sitzung des Bundesvorstandes des Deutsch-Litauischen Heimatbundes

Bericht über die Pariser Verhandlungen

Am gestrigen Freitag nachmittag fand in Memel in Weisson's Weinstuben (Fischerstraße) eine Sitzung des Bundes-Hauptvorstandes des Deutsch-Litauischen Heimatbundes statt. Dabei gab der erste Bundesvorsitzende, Oberlyzealdirektor Prof. Orlowski, einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Pariser Memelverhandlungen. Der Bericht deckte sich im Wesentlichen mit den Mitteilungen, welche die memelländische Delegation als ganze am letzten Sonnabend in der Versammlung in der Handelskammer gemacht hatte, und worüber wir bereits ausführlich berichtet haben. Dabei teilte Prof. Orlowski auch weitere Einzelheiten aus den Verhandlungen und über die Ueberreichung der Denkschrift des Deutsch-Litauischen Heimatbundes an die Sonderkommission der Botschafterkonferenz mit. Der Bundesvorstand sprach dem 1. Bundesvorsitzenden seinen Dank für sein Verhalten als Vertreter des Bundes in Paris aus.

In ausführlicher Aussprache behandelte der Bundesvorstand auch die dauernd von großlitauischer Seite in durchsichtiger Absicht verbreiteten unerhörten Angriffe gegen den Heimatbund, daß dieser das Memelland den — Polen in die Hand spielen und damit einen „Verrat" am Memelland begehen wolle. Diese ebenso unsinnige wie lächerliche Behauptung hat natürlich nur, wie allseitig festgestellt wurde, den Zweck, Dumme und Aengstliche für die Taryba und für die nationalistischen Ziele Kowno-Litauens als Hilfstruppen zu gewinnen. Die Umtriebe fanden energische Zurückweisung. Der Deutsch-Litauische Heimatbund hat nie einen Zweifel darüber gelassen, daß er ebenso entschieden einer politischen Herrschaft Polens über das Memelgebiet widerstrebt, wie einer politischen Herrschaft des nicht minder kultur- und wesensfremden Kowno-Litauen. Der Heimatbund erstrebt bekanntlich einzig und allein die Erhaltung und Förderung der deutschen Kultur des Memellandes und wird stets die memelländische Heimat gegen alle nationalistischen Angriffe aus dem Osten, gehen sie nun von Kowno oder von Warschau aus, auch gegen die Leute, welche sich zu Werkzeugen dieser Bestrebungen im Memelland selbst machen, auf das Entschlossenste verteidigen.

Die Steueransprache im deutschen Reichstag

* **Berlin, 14. Dezember.** Am Donnerstag setzte im Reichstag in Anwesenheit des Finanzministers Dr. Hermes eine umfangreiche Steueransprache ein. Für das Jahr 1923 ist eine neue Staffel aufgestellt worden. Danach beträgt die Einkommensteuer für die erste 1 000 000 Mark 10 Prozent und steigt bis auf 60 Prozent. Die Ermäßigung für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau beträgt je 2400 M., wenn das Einkommen 1 000 000 M. nicht übersteigt. Für jedes minderjährige Kind können 12 000 M. abgezogen werden bei einem Einkommen von nicht mehr als 2 Millionen M. Der Steuerabzug für alte und erwerbsunfähige Personen beträgt 20 000 M. bei einem Einkommen von nicht mehr als 600 000 M. Allgemein wurde eine raschere Einziehung der Steuerbeträge gefordert. Endlich wurde für 1923 die Steuerstaffel des Ausschusses gegen die Linke angenommen. Für 1922 wurde ein Kompromißantrag gegen die Linke angenommen, wonach für die ersten 400 000 M. 10 Prozent usw. erhoben werden sollen. Das Gesetz wurde in zweiter Lesung erledigt. Angenommen wurde noch die Gesetzesvorlage gegen die Kapitalflucht, die die Ausfuhr von Kapital von einer behördlichen Genehmigung abhängig macht.

Die Demonstrationen gegen Narutowicz

Die blutigen Unruhen beim Amtsantritt des neuen Staatspräsidenten sind, wie noch aus Warschau berichtet wird, von der polnischen antisemitischen und nationaldemokratischen Organisation „Lozwoj" angestiftet worden. Zwei jüdische Senatsmitglieder wurden blutig geschlagen, ein sozialistischer Abgeordneter mußte bewußtlos davongetragen werden. Die Sozialistenführer Daszynski, Jaworowski und der 86jährige Limanowski wurden in einem Torweg eingesperrt, bis herbeigeeilte Arbeiterkampforganisationen nach einem Feuergefecht sie befreiten. Es gab beiderseits zahlreiche Verwundete und einige Tote. Während der Präsident Narutowicz in offenem Wagen mit kleiner Eskorte auf der Fahrt zur Eidesleistung Halt machen mußte, bis die Barrikaden beseitigt waren, wurde er von der Menge geschmäht und mit Schneeklumpen und Kot beworfen. Gegen Abend verließen die Arbeiter die Fabriken, um eine Gegenaktion gegen die Rechte einzuleiten, und bis spät in die Nacht hinein wurde die Stadt von Kavalleriepatrouillen und Militärautos durchzogen. Die Frage, wie Pilsudski sich nach der Amtsübergabe an seinen Nachfolger betätigen werde, erregt großes Interesse. Der „Expreß Poranny" will wissen, daß Pilsudski in seiner Eigenschaft als Marschall bei der Armee verbleiben werde. Er würde dabei den Posten des Generalinspekteurs der Armee einnehmen und Mitglied des sogenannten „Kleinen" (engeren) Kriegsrates werden.

Ismet Paschas Antwort in der Minderheitenfrage

* **Lausanne, 14. Dezember.** Der erste Ausschuß trat heute vormittag zusammen, um die Verhandlungen über die Minderheitenfrage fortzusetzen. Ismet Pascha beantwortete die Erklärung Lord Curzons aus der gestrigen Sitzung Punkt für Punkt. Er legte dar, daß die Stellung der Türkei in der Frage der Minderheiten durch den Nationalpakt festgelegt sei. Lord Curzon betonte in seiner kurzen Antwort den versöhnlichen Geist, von dem die Worte Ismet Paschas getragen seien. Der französische Delegierte Barrère und der italienische Delegierte Garroni schlossen sich den Ausführungen Lord Curzons an. Venizelos vertrat den Standpunkt der griechischen Regierung in der Frage der Minderheiten. Nach einer persönlichen Aussprache zwischen Lord Curzon und Ismet Pascha scheint festzustehen, daß der Lösung der Frage der Minderheiten keine großen Schwierigkeiten im Wege stehen und daß man bald zu einer Einigung kommen wird.

Bandenaufstände in Kiautschou

* **Berlin, 14. Dezember.** Nach einer Mitteilung der japanischen Botschaft mußte die für den 10. Dezember angesetzte Zurückziehung der japanischen Truppen aus dem China nach dem Schantungabkommen übergebenen Pachtgebiet von Kiautschou auf Wunsch der chinesischen Regierung um einige Tage verschoben werden, da aus der Gegend von Tsingtau Meldungen über Unruhen, besonders Bandenaufstände, eingelaufen sind. Die chinesische Regierung richtete nunmehr mit Einverständnis des diplomatischen Korps in Peking neuerdings an Japan die Bitte, Waffen für Polizeizwecke in Tsingtau zur Verfügung zu stellen. Dieser Bitte wird Japan gern entsprechen. Die Waffen sind schon von Japan aus unterwegs und werden in kurzem an die chinesischen Wachtposten verteilt werden. Sofort danach, und zwar spätestens am 20. Dezember, werden die japanischen Truppen zurückgenommen werden.

Unruhen in Allahabad

* **London, 14. Dezember.** „Reuter" meldet: In Allahabad entstanden im Anschluß an einen Streik in den Baumwollfabriken ernste Unruhen. Die Menge griff die Polizei mit Stichwaffen an und verwundete 17 Polizisten. Durch das Feuer der letzteren wurde eine Person getötet.

Neues vom Tage

Neumann-Bliemchen gestorben

In Berlin ist der bekannte Volkshumorist Emil Neumann-Bliemchen, der Begründer der „Leipziger Sänger", im 87. Lebensjahr verschieden. Neumann-Bliemchen hat zwei Menschenalter hindurch das deutsche Publikum mit seinen heiteren, meist im sächsischen Dialekt gehaltenen Vorträgen, belustigt. Er war der Schöpfer der reisenden Humoristen-Ensembles. Seine „Leipziger Sänger" haben überall, so weit die deutsche Zunge klingt, Vorstellungen gegeben. Die von Neumann geschaffene „Bliemchen"-Figur im gelben Smokingmantel mit Reisemütze, rotem Regenschirm und gestickter Reisetasche in der Hand erfreute sich größter Popularität. Auch als Komponist hat sich der Heimgegangene mit Erfolg versucht. Von seinen zahlreichen Liedern sind die bekanntesten: „Mein Himmel auf der Erde" und „Wenn Du noch eine Mutter hast".

Wieder ein Skandal in München

* **München, 14. Dezember.** Schon wieder ist in München von nationalistischen Radaumachern das Konzert eines ausländischen Künstlers von Weltruf gewaltsam gestört worden. Es handelt sich diesmal um den Geiger Heinrich Marteau. Die Nationalisten behaupteten, daß er im Kriege französischer Reserveoffizier gewesen sei und mit seiner Frau in Deutschland spioniert habe. Sie forderten johlend Marteau zum Verlassen des Saales auf. Als ein Teil des Publikums mit demonstrativem Beifall für Professor Marteau antwortete, warfen die Nationalisten Stinkbomben, die alles zu schleunniger Flucht zwangen. Die verständigte Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Ein Weltreisender im Wägelchen

Lettische Blätter berichten nicht ohne Stolz, daß dieser Tage ein Flüchtling aus Noworossisk in Lettland eingetroffen ist, der ganz Sibirien und das europäische Rußland nicht mit der Bahn, sondern nach der Väter Sitte mit seinem eigenen Pferd und Wagen durchquert hat. Als dem unternehmenden Heimfahrer schließlich an der sowjetrussischen Grenze Schwierigkeiten gemacht wurden, setzte er sich kurz entschlossen auf seinen Wagen und fuhr nach Petersburg „hinüber", um sich dort im Konsulat die nötigen Dokumente zu holen. Schließlich ist er dann auch wohlbehalten in der Heimat angelangt. Die Reise, viele tausend Werst, hat immerhin ein halbes Jahr gedauert.

Petersburg oder Petrograd?

Die Sowjetpresse wirft wiederum die Frage auf, wie die Newa-Hauptstadt heißen soll: Petersburg oder Petrograd? Es wird auch vorgeschlagen, das volkstümliche „Piter" zum amtlichen Namen zu erheben. Eine Zuschrift in den „Iswestija" verlangt die Rückkehr zum historischen Namen und erklärt, daß die 1914 vom Zaren vollzogene Umbenennung eine Folge des damaligen Kriegschauvinismus gewesen sei. Bekanntlich hatte der Petersburger Sowjet Ende 1920 den Gebrauch des aus zaristischen Zeiten stammenden Namens „Petersburg" verboten.

Der Harem des Sultans wird aufgelöst

Die Habitués des Brettls in den Hauptstädten der Alten und Neuen Welt haben sich umsonst gefreut: die Haremsdamen werden nicht vor ihnen erscheinen. Vielmehr ist die türkische Regierung damit beschäftigt, den Haushalt des entthronten Sultans Mehmed VI. in Yildis Kiosk aufzulösen. Man beabsichtigt, die Hälfte der 300 Nebenfrauen in ihre Heimat zurückzuschicken; für die andere Hälfte will man Ehegatten suchen. Obgleich die Frauen keine Mitgift haben, glaubt man sie ohne Schwierigkeiten an den Mann bringen zu können, da die Haremsfrauen in der türkischen Gesellschaft stets in hohem Ansehen standen. Die Hälfte der Eunuchen des früheren Sultans sind von dem neuen Kalifen übernommen worden. Was die vier legitimen Frauen Mehmeds VI. anbetrifft, so sollen sie aus den Einkünften seines Privatvermögens, mit dessen Abschätzung man zurzeit beschäftigt ist, unterhalten werden. Angesichts des angeblichen Vorrats des früheren Sultans will die türkische Regierung ihnen indessen nur ein Minimum der Lebenshaltung zugestehen.

Die Erbschaft eines zum Tode Verurteilten

* **Paris, 14. Dezember.** Ein 16jähriger Räuber, der am Dienstag in Wamfes wegen Beihilfe eines Mordes an einer Frau, die er um 70 Franken beraubt hatte, zum Tode verurteilt war, erfuhr gestern, daß er von einer entfernten Verwandten 27 000 Franken geerbt hatte.

Explosion auf einer Havanneser Zuckerfabrik

* **Paris, 14. Dezember.** Wie aus Havanna gemeldet wird, sind auf der Zuckerfabrik Cumagney einer Explosion etwa 100 Arbeiter, meist Spanier, zum Opfer gefallen.

Ein englischer Dampfer gescheitert

* **Christiania, 14. Dezember.** Der englische Dampfer „Oelerina" ist an der Nordwestküste Norwegens gescheitert. 12 Mann der Besatzung kamen dabei ums Leben. Zwei Mann wurden schwer verletzt gerettet.

Eine Wahlniederlage Lenins und Trotzkis

* **Reval, 12. Dezember.** Aus Moskau wird berichtet, daß in der dritten Internationale in der letzten Zeit der Einfluß Sinowjews im Schwinden und die Autorität Radeks im Wachsen begriffen ist. Charakteristisch ist auch, daß bei der Wahl des Exekutivkomitees des „Kominkern" Lenin und Trotzki nur als Kandidaten durchgingen, während Bucharin und Radek zu Mitgliedern gewählt wurden.

Lenin wieder erkrankt

* **Paris, 14. Dezember.** Nach einer Meldung der „Times" aus Riga ist Lenin abermals erkrankt. Er hat bereits sein tägliches Arbeitspensum um mehrere Stunden einschränken müssen und hat schon mehrere Ohnmachtsanfälle erlitten.

Kurze Nachrichten

Der Vorläufige deutsche Reichswirtschaftsrat hat am 12. Dezember sein neues Heim, das ehemalige Wilhelmsgymnasium in der Bellevuestraße in Berlin, bezogen. Es bedurfte eines umfangreichen Umbaues, um dieses Unterrichtsgebäude für parlamentarische Zwecke geeignet zu machen. Der Plenarsitzungssaal, dessen Fenster die neuen heraldischen Wappen der republikanischen Freistaaten und des Reiches zeigen, ist von gediegener Ausstattung. Industrie und Handwerk haben, teilweise durch Spenden, teilweise auch durch verbilligte Lieferungen wesentlich zu der Ausschmückung beigetragen. Früher tagte der Vorläufige Reichswirtschaftsrat in den unzulänglich ausgebauten Räumen des Herrenhauses.

Im volkswirtschaftlichen Ausschuß des deutschen Reichstages wurde ein Antrag angenommen, der bis zur Neuregelung der Weinzölle (Januar 1923) die Einfuhr nur noch für Kranken-, Medizinalwein und für Verschnittwein freigeben will.

Das Preußische Staatsministerium hat dem Beschlusse des Landtags, die Prüfung der vorliegenden Anträge auf Verleihung des Eisernen Kreuzes wieder aufzunehmen, stattgegeben.

Nach Eintragung in das Handelsregister ist der Geheime Oberregierungsrat Dr. C. J. W. Cuno, der jetzige Reichskanzler, aus dem Vorstand der Hamburg—Amerika-Linie ausgeschieden.

Der Steuerausschuß des Freistaates Danzig hat beschlossen, daß die Einkommensteuer für die ersten angefangenen oder vollen 1 000 000 M. des steuerbaren Einkommens 10 Prozent betragen, dann entsprechend fortschreitend gestaffelt werden soll. Desgleichen sind alle übrigen Steuersätze, vor allem auch die Ermäßigungen der fortschreitenden Geldentwertung angepaßt worden.

Die Flugpostlinie Königsberg—Moskau, die infolge des Darniederliegens des russischen Eisenbahnwesens ständig an Bedeutung gewinnt, soll demnächst bis Charkow verlängert werden. Die ukrainische Hauptstadt ist nun von Königsberg in 28 Stunden zu erreichen. Die neue Linie soll zunächst vorwiegend dem Nachrichtenverkehr dienen.

Die Vereinigte Bundesversammlung in Bern bestätigte die gegenwärtigen Mitglieder des Bundesrats und wählte zum Bundespräsidenten für 1923 den Bundesrat Scheurer.

Im englischen Unterhaus teilte, wie aus London gedrahtet wird, Bonar Law mit, daß die Regierung beschlossen habe, zwei Schlachtschiffe, deren Bau nach den Washingtoner Verträgen gestattet sei, auf Stapel zu legen.

Der französische Senat hat die Einführung des Frauenstimmrechts abgelehnt

Lokales

Memel, den 16. Dezember 1922

Günstige Entwickelung unserer Stadtbücherei

Die Uebersicht über die Entwickelung unserer Stadtbücherei im Etatsjahr 1921, das mit dem 31. März 1922 schloß, weist eine Fülle interessanter Angaben auf. Obwohl reichlich spät, denn das laufende Berichtsjahr steht ebenfalls bald vor seinem Abschluß und die in dem vorliegenden Bericht enthaltenen Ziffern sind darum größtenteils längst und weit überholt, möchten wir unseren Lesern einige Einzelheiten des Berichts doch nicht vorenthalten. Die klare Ziffernsprache des Berichts bringt überzeugend zum Ausdruck, daß unsere Stadtbücherei aus dem Kulturleben unserer Stadt nicht mehr wegzudenken ist, in dem sie einen bedeutenden, wenn nicht den bedeutendsten Faktor darstellt.

Der Bücherbestand stieg vom 1. April 1921 bis 31. März 1922 von 13 800 auf insgesamt 19 800 Bände. Davon entfielen 12 800 Bände auf den zur Verfügung der Ausleihe stehenden und in ständigem Umlauf befindlichen Bestand, rund 400 Bände auf die Sembritzkische Bibliothek, der Rest von rund 3000 Bänden umfaßt archivmäßige Bestände aus Schenkungen auswärtiger Bibliotheken und Anstalten anläßlich der Gründung der Bücherei. Nicht mitgezählt sind die noch im Magistratsgebäude stehenden Bestände der früheren Ratsbibliothek (größtenteils Zeitschriften und Verwaltungsblätter), die vorläufig wegen des in der Bücherei bereits stark fühlbaren Raummangels nicht übernommen werden können. — Die Bücherschenkungen durch Memeler Bürger wurden auch in diesem Jahre fortgesetzt, insgesamt wurde der Bücherbestand hierdurch um 92 Bände vermehrt.

Die Zahl der eingetragenen Leser betrug am Ende des Etatsjahres 2099 gegen 853 am 1. April 1921. (Gegenwärtig sind es nun 3000.)

Aus der spezifizierten Liste ist ersichtlich, daß die werktätige Bevölkerung rund 70 Prozent der gesamten Leserzahl ausmachte.

Von 2099 Lesern wurden in 23914 Entleihungen 18 654 wissenschaftliche und 29 954 unterhaltende Werke, zusammen 48 608 Bände entliehen, die sich auf die Lesergruppen wie folgt verteilen:

Leser:	Wiss.	Unterh.	Zus.	% der Gesamtzahl
Kaufleute, mittl. Beamte, Handwerker, Techniker, Landwirte	3914	5307	9221	19,0
Unt. Beamte, Gehilfen, Gesellen, Gewerbetreibende, Fischer, Arbeiter, Seefahrer	3135	3632	6767	14,0
Großkaufleute, Gutsbesitzer	114	74	188	0,4
Akadem. Berufe, höhere Beamte	1154	1420	2574	5,0
Volksschullehrer, Rektoren	852	1326	2178	4,4
Berufslose, Pensionäre	237	440	677	1,2
Künstler, Schauspieler	249	333	582	0,1
Hausfrauen m. höh. Schulbildung, weibl. Berufslose	2018	6206	8224	17,0
Hausfrauen mit Volksschulbildung	419	1029	1448	3,0
Mittl. Beamtinnen, weibl. Büro- und Geschäftsangestellte	674	2228	2902	6,0
Unt. Beamtinnen, Arbeiterinnen	166	514	680	1,4
Lehrerinnen	505	881	1386	2,8
Akademikerinnen	126	98	224	0,4
Künstlerinnen, Schauspielerinnen	51	89	140	0,3
Schüler, Seminaristen	2100	2060	4160	8,5
Lehrlinge, Fortbildungsschüler	2217	2895	5112	10,5
Schülerinnen, Seminaristinnen	711	1378	2089	4,3
Laufmädchen, Lehrmädchen	12	44	56	0,1

Die Zahl der von der werktätigen Bevölkerung entliehenen Bände ist auch hier die größte, ebenso ist hier das Verhältnis zwischen wissenschaftlicher und unterhaltender Literatur das beste: Gesamtzahl 26 187, davon wissenschaftliche Bücher 10 587, unterhaltende Bücher 15 650.

Der Jahresdurchschnitt für die tägliche Ausleihe betrug 156,7 Bände. Die höchste Tagesziffer wurde am 17. März mit 308 Bänden erreicht.

Die beiden Lesezimmer wurden von 8977 Lesern besucht. — Dauernd großes Interesse fanden die 14 tägig wechselnden Ausstellungen der Neuerwerbungen. Im Zeitschriftenzimmer lagen 55 Zeitschriften und 27 Zeitungen auf. Bei der außerordentlich gestiegenen Höhe der Bezugsgebühren wird im kommenden Etatsjahre die Auflegung von Zeitschriften und Zeitungen wohl nicht mehr im bisherigen Umfange durchgehalten werden können. Zum Schmuck des Lesezimmers konnten einige Bilder mit älteren Memeler Stadtansichten erworben werden, 2 hiervon kamen durch Geschenk des Buchhändlers Krips in den Besitz der Bücherei; im Zeitschriftenzimmer fand ein Oelgemälde (Blick auf Memel mit Zellulosefabrik vom Sandkrug aus) von Kunstmaler Gustav Boese, das von einem ungenannten Stifter geschenkt wurde, seinen Platz.

Die Beziehungen der Bücherei zur Leserschaft entwickelten sich fortdauernd sehr erfreulich. Es ist unverkennbar, daß sich ein Vertrauensverhältnis herausgestaltet hat, das die Bildungsaufgabe der Bücherei außerordentlich erleichtert, ja in gewissem Sinne erst voll durchführbar macht. Von wesentlicher Bedeutung ist es, daß das Publikum niemals das erkältende Gefühl geistiger Bevormundung erhält, sondern in der Bücherei und ihren Beamten Kräfte schätzen lernt, die der geistigen und seelischen Förderung des einzelnen Lesers gewissenhaft zu dienen bestrebt sind. Um das Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen Bücherei und Leserschaft noch mehr zu stärken und die bildungspflegliche Arbeit in noch höherem Grade fruchtbar zu machen, wurden seit Januar im Lesezimmer kleinere Vorträge abgehalten (die im laufenden Berichtsjahr fortgesetzt wurden). In diesen Vorträgen soll eine möglichst volkstümlich gehaltene Einführung in verschiedene Fragen der Wissenschaft und Kunst gegeben werden. Die Erfolge, die dabei zu beobachten waren, rechtfertigen durchaus die Absicht, diese Veranstaltungen fortzusetzen. Hoffentlich wird die werktätige Bevölkerung, die sich leider von ihnen fast völlig ferngehalten hat, die hier gebotene Gelegenheit zur Fortbildung dann in reicherem Maße wahrnehmen.

Die Wirkung der Bücherei blieb nicht auf die Stadt beschränkt, auch in der näheren und weiteren Umgebung wurde sie steigend in Anspruch genommen. Es fehlte sogar nicht an Anfragen aus litauischen Grenzorten, denen mit Rücksicht auf die Unsicherheit bei der Rückgabe der Bücher nicht entsprochen werden konnte. Allgemein bedauert wurde das Fehlen eines Druckkataloges, an dessen Herstellung bei den heutigen Druckkosten nicht gedacht werden kann. Doch könnte die Drucklegung von Auswahlverzeichnissen ins Auge gefaßt werden.

---

* [Erleichterung im Reiseverkehr mit Lettland.] Das lettländische Konsulat teilt uns mit, daß im Reiseverkehr mit Lettland dadurch eine Erleichterung geschaffen ist, daß die lettländischen Vertretungen im Auslande ermächtigt wurden, Personen, die sich nicht länger als 14 Tage in Lettland aufhalten, Sichtvermerke nicht nur für die Einreise nach Lettland, sondern auch gleichzeitig für die Ausreise aus Lettland zu erteilen, wodurch das bisher notwendig gewesene Einholen des Ausreisesichtvermerks aus Lettland von der zuständigen lettischen Behörde fortfällt.

* [Neue Erhöhung der Branntwein-, Aether- und Bierzölle.] Infolge der fortschreitenden Geldentwertung und dem andauernden Steigen der Preise hat das Landesdirektorium, wie wir auf Anfrage erfahren, abermals die Zölle auf Branntwein, Aether und Bier erhöht. Danach beträgt in Zukunft der Zollsatz für einen Doppelzentner Reingewicht für 1. Branntwein (alkoholhaltige Essenzen): a) in Fässern, Kesselwagen, Ballons oder Korbflaschen mit einem Inhalt von mehr als 2 Litern: 1. gesüßter Likör 36 000 M., 2. Branntwein und Branntweinverschnitte aller Art mit einem Weingeistgehalt von nicht mehr als 55 Gewichtsteilen in Hundert 17 000 M., mit mehr als 55 Gewichtsteilen in Hundert 25 000 M., b) in anderen Behältnissen 36 000 M. 2. Aether aller Art: a) in Fässern 25 000 M., b) in anderen Behältnissen 26 000 M. 3. Bier oder bierähnliche Getränke 3500 M. — Bei Verzollung nach Maß beträgt der Zollsatz 5000 M. für 1 Hektoliter.

* [Drei neue Serien Tausendmarkscheine.] Von den Reichsbanknoten zu 1000 Mark mit dem Datum vom 15. September 1922 wird demnächst eine 6., 7. und 8. Serie ausgegeben werden. Die neuen Serien haben folgende besonderen Merkmale: Das Papier der 6. Serie ist weiß. Das Wasserzeichen des Papiers wird aus hellen Linien gebildet, die ein regelmäßig wiederkehrendes Muster in Form eines Gitterwerks mit einer arabischen Acht als Mittelpunkt darstellen. Die Nummer ist in blaugrüner Farbe gedruckt. Bei der 7. Serie ist das Papier gleichfalls weiß. Das Wasserzeichen besteht zum Teil aus hellen, zum Teil aus dunklen Linien. Die Nummer ist in roter Farbe gedruckt. Bei der 8. Serie ist das Papier hellblau. Das Wasserzeichen ist hell und besteht aus nebeneinanderlaufenden Schlangenlinien mit paarweise einander gegenüberstehenden Windungen. Die Nummer ist in roter Farbe gedruckt.

* [Der Lichtbildervortrag Dr. Kurt Hielschers,] den der Goethebund am Dienstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr in der Aula der Altstädtischen Schule veranstaltet, verspricht nach den vorliegenden Berichten zu urteilen, ein seltenes künstlerisches Ereignis zu werden. Er ist geeignet, uns in die Kunst und Kultur eines Landes einzuführen, das aus ältester und jüngerer Zeit eine Fülle von Schönheitswerten bewahrt. Kurt Hielscher hat während seines fünfjährigen Aufenthalts in Spanien das an Natur und Kunst so reiche Land bis in seine entlegensten Gebiete von den Pyrenäen bis zum Tarifastrand, vom Palmenwald von Elche bis zu den vergessenen Hurdesbewohnern bereist und mit seiner Ica-Zeiß-Kamera Bauten, Landschaften und Volkstypen in mehr als 2000 Aufnahmen photographisch festgehalten. Diese Aufnahmen bilden ein glänzendes Gesamtbild der Schönheit und des Reichtums dieses wunderbaren Landes: die einstige Hochkultur der Mauren in Granada, Cordoba, Sevilla; malerische Höfe Andalusiens; eigenartige Städtebilder wie Toledo, Segovia, Avila, Cuenca, Albarracin u. a.; trotzige Burgen, Paläste, Kirchen und Kreuzgänge der klassischen Stilepochen, phantastische Höhlennester, Hochgebirgs- und Meerlandschaften sowie malerische Volkstrachten. Namhafte Persönlichkeiten, spanische Maler und die Presse aller Länder sprachen sich in Worten höchster Anerkennung über die Aufnahmen aus, die „mit seltenem Blick für die künstlerischen Möglichkeiten der Photographie und ungewöhnlichem technischen Geschick" erfaßt worden sind.

* [Verein der Liederfreunde.] Die Generalversammlung dieses Vereins, die auf heute abend anberaumt war, ist, worauf auch an dieser Stelle hinzuweisen wir gebeten werden, auf nächsten Dienstag verlegt worden.

* [Kleiderdiebstahl.] In der Nacht zum 7. Dezember wurden aus einem Speicher am Ferdinandsplatz von Einbrechern folgende Gegenstände gestohlen: Ein Trikothemd, ein Kinder-Parchenthemd, 10 weiße Taschentücher, gezeichnet W. E., eine Manchesterhose, eine getragene schwarze Tuchhose mit roten Bisen, 50 Pakete Streichhölzer zu 10 Schachteln, Danziger Fabrikat, gezeichnet „Hansa" und etwa 10 Liter Ingwer-Likör. Vor Ankauf der Waren wird gewarnt. Wer über den Verbleib der Waren oder über die Täter sachdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalabteilung in der Kaserne, Block II, Zimmer 17 zu melden.

Kirchenzettel für Sonntag, den 17. Dezember (3. Advent)

Johanniskirche. 9½ Uhr: Gottesdienst, Beichte und heiliges Abendmahl, Sup. Gregor, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 6 Uhr: Jungmännerverein Versammlung. Donnerstag, den 21., 8½ Uhr: Jungmännerverein Bibelbesprechstunde.

Engl. Kirche. 9½ Uhr: Gottesdienst, Beichte und heiliges Abendmahl, Prediger von Saß, 4 Uhr: Pfarrer Körner. Mittwoch, den 20., 5 Uhr: 4. Adventsandacht, Sup. Gregor.

Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr und nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, den 20. Dez., abends 7½ Uhr: Beistunde.

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4, Baakenstr. 7. Nachm. 2 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule, 5 Uhr: Versammlung, ½8 Uhr: Jugendbund.

Schmelz, Vereinshaus. Nachm. ½3 Uhr: deutsche, 4 Uhr: litauische Versammlung, 7 Uhr: Jugendbund.

Englische Kirche. 11¼ Uhr vorm.: Kindergottesdienst, 5½ Uhr nachm.: Versammlung, 7 Uhr abends: Jugendbund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 15. Dezember 1922.

Eheschließung: Bürohilfsarbeiter Erich Kurt Gölitz mit Kontoristin Käthe Gertrud Poeck, beide von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Monteur Otto William Elfert von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 15. Dezember. (Tel.)

Die am Devisenmarkt anhaltende Abschwächung brachte sich auch am Getreidemarkt schärfer zum Ausdruck. Die Preise gaben hier bei verhältnismäßig geringen Umsätzen weiter nach, was besonders für Mais für nahe und späte Lieferung gilt. Für Weizen zeigte sich seitens einiger Mühlen, die unverändert gute Absätze für Auszugsmehl haben, etwas Kauflust. Da die Reichsgetreidestelle in den letzten Tagen viel Roggen bei den Müllern im Land aufgekauft hat, ist das Angebot darin geringer geworden, so daß sich die Preise verhältnismäßig gut behaupteten. Die Preisabschwächung kam auch bei den übrigen Artikeln zum Ausdruck.

Kurs-Devesche

	15. Dezbr.	13. Dezbr.		15. Dezbr.	13. Dezbr.
4% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	7300,-	6100,-
4% „ „ II.	—	—	Distonto-Komm.	3350,-	3800,-
4½% „ „ IV.-V.	87,50	87,50	Dresdner Bank	—	—
5½% „ „ VI.-IX.	75,—	75,25	Ostbank f. H. u. G.	—	1000,-
4½% „ „ fällig 1924	92,—	92,—	Reichsbank	2975,-	—
3% „ Reichsanl.	80,75	81,—	Allg. Elektriz.-Ge.	5000,-	—
3% „ „	430,—	425,—	Berliner Holzkontor	4950,-	5600,-
4½% „ „	258,—	260,—	Aschaffenburg	11 000	11 000
3% „ „	1050,-	1050,-	Daimler Motoren	3950,-	4425,-
3% Preuß. Konsols	183,—	200,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	18 600	19 900
4½% „ „	141,—	161,—	Gelsenkirch. Bg.	20 000	23 000
3% „ „	363,—	410,—	Gei. f. elektr. Unt.	5500,-	5800,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Hirsch, Kupfer	10 100	13 100
3½ „ „	75,—	—	Kgsbgr. Lagerhaus	—	—
5% Ostpr. Pfandbriefe	125,—	120,—	Oberschl. Eb. Bd.	13 100	12 400
5½% „ „	105,—	109,—	Rhein. Stahlwerke	17 000	17 500
Hamb.-Am. Pak.	7800,-	8300,-	Rütgers Werke	8010,-	8025,-
Nordd. Lloyd	4300,-	4490,-	Union, Fab. ch. Prod.	6000,-	7475,-
Berl. Handels-G.	15 200	17 000	Zellstoff Waldhof	13 000	17 000
Comm. u. Privat-B.	2350,-	—	Türk. 400 Fr. Loose.	48 000	48 250
Darmstädter Bk.	2450,-	2575,-			

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0,0335 bis 0,0337, Zürich 0,07 bis 0,0710, Kopenhagen 0,06 bis 0,06½, Stockholm 0,0495 bis 0,0515. (Priv.-Tel.)

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 15. Dezember 1922 (Tel.)

		15. 12. G.	Brief	14. 12. G.	Brief	15. 12. G.	Brief	14. 12. G.	Brief
		Devisen				Banknoten			
Amsterdam	1 Fl.	2267,56	2282,44	3117,18	3132,82	2242,60	2257,40	3107,20	3122,80
Brüssel	1 Fr.	493,25	497,75	498,75	501,25	490,75	493,25	478,80	481,20
London	1 Pfd. St.	34513,50	34686,50	36159,37	36340,63	34314,—	34486,—	35810,25	35989,75
Newyork	1 Dollar	7406,43	7443,57	7655,81	7694,19	7371,50	7408,50	7650,85	7679,15
Paris	1 Fr.	538,65	541,35	543,63	546,37	534,65	537,35	536,65	539,35
Mailand	1 Lire	369,07	370,93	384,03	385,97	366,05	367,05	374,05	375,95
Zürich	1 Fr.	1396,50	1403,50	1441,38	1448,62	1388,50	1395,50	1431,40	1438,60
Prag	1 Krone	222,94	224,06	235,90	237,10	222,40	223,60	234,90	236,10
Budapest	1 Krone	3,09	3,11	3,34	3,36	2,98	3,01	3,24	3,26
Warschau	100 M.	41¾	—	43,50	—	42,—	—	43,—	—
Christiania	1 Krone	1406,47	1413,53	1466,32	1473,68	1411,45	1418,55	1426,40	1433,60
Kopenhagen	1 Krone	1538,64	1546,36	1620,93	1629,07	1539,10	1546,90	1586,—	1594,—
Stockholm	1 Krone	1990,—	2000,—	2082,28	2092,72	1983,—	1993,—	2044,85	2055,55
Helsingfors	1 fin. M.	184,53	185,47	189,52	190,48	179,55	180,45	189,50	190,50
Madrid	1 Peseta	1152,11	1157,89	1189,51	1195,49	1163,10	1158,90	1182,—	1188,—
Wien	100 Kr.	10,59½	10,65½	11,07	11,13	10,40	10,50	10,85	10,95
Sofia	1 Lewa	56,35	56,65	60,84	61,16	53,34	53,65	—	—
Bukarest	1 Lei	44,50	—	48,50	—	41,35	41,65	47,10	47,40
Buenos-Aires	1 Peso	2793,—	2807,—	2892,75	2907,25	—	—	—	—
Tokio	1 Yen	3541,12	3558,80	3690,75	3709,25	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	847,87	852,13	897,75	902,25	—	—	—	—
Agram	1 Din.	81,29	81,77	90,79	91,23	77,80	78,20	85,75	86,25
Lettland	1 Rubel	—	—	—	—	—	—	—	—
Jugoslawien	1 Denar	—	—	—	—	—	—	—	—

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	2850,—	Helsingfors	180,—	Italien	356,—
London	35000,—	Newyork	7100,—	Paris	520,—
Zürich	1350,—	Wien	10,25	Prag	220,—
Christiania	1355,—	Kopenhagen	1490,—	Bukarest	—
Stockholm	1925,—				

Tendenz: schwach.

* **Verschiebung der Landwirtschaftlichen Ausstellung Königsberg.** Die für den 20. bis 27. Mai 1923 geplante Große Landwirtschaftliche Ausstellung kann an diesem Tage nicht stattfinden, da gerade auf den 20. Mai Pfingsten fällt. Voraussichtlich wird die Ausstellung um einen Monat verlegt werden und Ende Juni stattfinden. Die Verhandlungen über den neuen Termin mit dem Verband der deutschen Landmaschien-Industrie und dem Ausstellerverband sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

* **Eisenbahnkonferenz in Kowno.** In Kowno wird am 16. Dezember eine Beratung der Vertreter des lettländischen und des litauischen Verkehrsressorts stattfinden. Die Konferenz soll in der Angelegenheit des Verkaufs von litauischen Lokomotiven und Waggons russischer Spurweite einen endgiltigen Beschluß fassen. Ferner soll die Abänderung einiger Punkte der lettländisch-litauischen Konvention besprochen werden.

Berliner Produktenbörse

* **Berlin**, 15. Dezember. (Tel.)

Da nach den vorliegenden Pressemeldungen die deutschen Aussichten in der Ordnung der Reparationsfrage anscheinend etwas günstiger beurteilt werden können, setzte sich die Abschwächung am Devisenmarkt bei unverändert kleinen Umsätzen in mäßigem Umfang fort. In Rückwirkung hiervon und wegen der bevorstehenden Feiertage ist auch am Effektenmarkt ein fühlbares Nachlassen der bisherigen starken Kauflust eingetreten. Bei der Spekulation und einem Teil des Privatpublikums gewann die Realisationsneigung die Oberhand, das an den Markt gelangende Material war aber nicht groß, weil meist hoch limitiert, sodaß bei den zu schwankenden und Einheitskursen gehandelten Papieren die Einbußen keinen großen Umfang erreichten. Sie betrugen durchschnittlich mehrere 100 bis 1000 Prozent. Für einige Montan- und Industriepapiere, die vorher mit am erheblichsten gestiegen waren, 1000 bis 2000 vereinzelt auch 3000 Prozent und nur bei Stettiner Vulkan 7500 und bei ausgesprochenen Valutawerten wie Mexikaner, Kanada und Baltimore 6—8000. Eine Ausnahme von der allgemeinen schwächeren Grundstimmung machten deutsche Bankaktien, Berlin-Karlsruher Industrie und einige industrielle Nebenwerte. Für Auslandsrenten betrugen die Kurseinbußen mehrere 100 Prozent. Dreiprozentige Reichsanleihen gewannen 80, wogegen Preußische Konsols stärker, so 3prozentige um 50 Prozent nachgaben. Bei geringen Veränderungen nach oben und unten konnten sich dann die Kurse bei ermäßigten Stand gut behaupten, vereinzelt auch Erhöhungen erzielen.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 15. Dezember 1922 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	50 Kilogr. in Mark Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark† heute	50 Kilogr. in Mark† Vortag
Weizen, märk.	15200—15300	15400—15600	Roggenkleie**)	8000—8200	8000—8200
„ pomm.	14900—15100	15200—15300	Raps**)	24000—25000	24000—25000
„ schles.	—	—	Leinsaat**)	28000—31000	28000—31000
„ mecklb.	—	—	Vikt.-Erbsen	29000—30000	29000—30000
Roggen, märk.	13300—13400*	13400—13500	Kl. Speise	25000—27000	25000—27000
„ pomm.	13200—13400	—	Futtererbsen	—	—
„ schles.	—	—	Peluschken	—	—
„ westpr.	13200—13300	—	Ackerbohnen	—	—
Gerste, Winter-	—	—	Wicken	25000—27000	25000—27000
„ Sommer-	12000—13000	12800—13400	Lupinen blaue	17000—18000	17000—18000
„ schles.	12000—12800	12500—13000	do. gelbe	21000—23000	21000—23000
Hafer, märk.	12800—13000	13000—13100	Serradella	34000—40000	34000—40000
„ pomm.	12400—12700	12800—12900	Rapskuchen	9200—9400	9200—9400
„ westpr.	—	—	Leinkuchen	—	—
Mais loko Berlin	14600—14700	14900	Trockenschnitzel	6000	6000
waggon fr. Hamb.	14000—13500	14200	Zucker-Schnitzel	—	—
Weizenmehl*)	42000—45000	42000—46000	Torfmelasse	3800—4000	4000
Roggenmehl*)	37000—40000	37000—40000	Kartoffeln wß. u. r.	500—522	—
Maismehl	—	—	Kartoffeln gelbe	Erzeugerpreis	—
Weizenkleie**)	7800—8000	7800—8000			

* in einem Fall 13600.

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack. †) ab Station.

Tendenz: Weizen, Hafer matter, Roggen, Roggenmehl behauptet, Gerste matt, Mais schwächer, Weizenmehl ruhig, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps, Leinsaat stetig.

Nichtamtliche Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	6200—6500	6200—6500	Heu, gutes	5500—5800	5500—5800
Haferstroh drahtgepreßt	6200—6500	6200—6500	do. handelsüblich	5200—5400	5200—5400
Gebündeltes Roggenlangstroh	5600—6000	5600—6000	Kleeheu	—	—

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 15. Dezember. (Tel.) Zufuhr: 6 Waggons, davon 3 Weizen, 2 Roggen, 1 Hafer und 1 Diverse. Roggen per Fuhre 12 600, ab Boden 12 700 M.

Memeler Schiffsnachrichten

Am 15. Dezember keine Schiffe ein- und ausgegangen.

Pegelstand: 0,92. — Wind: WNW. 6. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,9 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 16. Dezember:

Wolkig, noch vereinzelte Niederschläge, etwas kälter, abflauende nach Nordwesten drehende Winde.

Temperaturen in Memel am 15. Dezember.

Morgens 6 Uhr: + 5,5, 8 Uhr: + 7,0, vormittags 10 Uhr: + 6,7, mittags 12 Uhr: + 6,5, nachmittags 2 Uhr: + 5,5, 4 Uhr: + 5,2.

Witterungsübersicht von Freitag, den 15. Dezember, 8 Uhr morgens.

Unter dem Einfluß des im Norden Europas lagernden Tiefdrucks herrschte gestern in unserm Bezirk durchweg trübes, teils nebliges, mildes Wetter mit zeitweisen geringen Niederschlägen. Starke bis stürmische Südwest- und Westwinde waren vorherrschend. Heute morgen hielt das trübe Wetter mit vereinzelten Niederschlägen und lebhaften südwestlichen Winden an. Im übrigen Deutschland war es heute morgen ziemlich heiter, nur im Küstengebiet ist es noch trübe und regnerisch bei lebhaften westlichen Winden. In Süddeutschland ist leichter Frost eingetreten. Das Hochdruckgebiet, das gestern über dem Alpengebiet lag, ist nach dem westlichen Balkan gewandert, während das nördliche Tiefdruckgebiet östlich nach Nordrußland sich verlagert hat. Unter dem Einfluß des nördlichen Tiefdruckgebiets fielen in Mittel- und Nordeuropa vereinzelt leichte Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	4	1	Hamburg	Dunst	2	0,2
Insterburg	Regen	5	1	Berlin	klar	0	0
Tilsit	„	4	6	Breslau	„	1	0
Marggrab.	—	—	—	München	„	5	0
Ortelsburg	bedeckt	3	0,2	Hapsaranda	heiter	14	1
Osterode	„	3	1	Wien	Nebel	3	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 15. Dezember, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	757,6	W.	1	heiter	+ 5	Seeg. mäßig bew.
Bülk						
Swinemünde	761,5	WSW.	4	bedeckt	+ 3	Seeg. unruhig
Rügenwaldermünde	759,6	SW.	5	„	+ 4	Seeg. mäßig bew.
Memel	754,6	NW.	5	„	+ 5	Seeg. unruhig
Skagen	755,6	WSW.	5	heiter	+ 6	
Kopenhagen	759,0	W.	3	wolkig	+ 6	
Visby	751,5	WSW.	4	klar	+ 5	Seeg. leicht bew.
Stockholm	749,8	N.	2	Regen	+ 3	

* **Ostsee-Eisbericht vom 15. Dezember.** Frisches Haff bei Königsberg: Schiffahrt geschlossen, Seekanal Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Frisches Haff bei Elbing: Eisverhältnisse wegen Nebel, Schneetreiben usw. nicht zu erkennen. Schiffahrt unbehindert.

M Aufn. in I heute abend 6 Uhr.

Städt. Schauspielhaus
Wochenspielplan
vom 10.—17. Dezemb.:
Sonnabend. 6½ Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Volksschulen „Maria Stuart" von Schiller.
Sonntag, 7½ Uhr: Neu einstudiert „Alt Heidelberg", Schauspiel in 5 Aufzügen von Meyer-Förster.

Verband der Gemeinde-Beamten
Heute (Sonnabend) um 7½ Uhr nachm. im Schützenhaus (Karienzimmer)
Ordentliche **Mitglieder-Versammlung.**
Der Vorstand.

Regal u. Ladentisch, sehr gut erhalten, zu verkauf. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Zu Weihnachten
empfehlen wir:
Schlittschuhe
sämtliche Haus- und Küchengeräte
insbesondere:
elektr. Bügeleisen
Kohlenplätten
Spirituseisen
Spiritus- u. Petroleumgaskocher
Aluminiumwaren
Wäschemangeln
Bettstellen für Kinder u. Erwachsene
Auflegematratzen u. Keilkissen
Messerputzmaschinen
Brotschneidemaschinen
Mandelreiber
Wirtschaftswagen
Tafelwagen
Wandkaffeemühlen
Bürstenwaren
Bürstengarnituren
Brotkästen
Besteckkörbe
sämtliche **Stahlwaren**
wie:
Eßbestecks in großer Auswahl
Alpaka Eß-, Tee- u. Moccalöffel
Obstmesser
Geflügelscheren
Haut- u. Nagelscheren
Taschenmesser u. Scheren
Tranchierbestecks
Rasiermesser u. -Apparate
Geldkassetten
sämtliche **Jagdartikel**
wie:
Jagdgewehre
Munition
Gewehrfutterale u. -Riemen
Patronengürtel u. -Taschen
Rucksäcke
Gewehrersatzteile usw.
Teschings, Luftgewehre u. Pistolen in reicher Auswahl
sämtliche **Handwerkszeuge**

Gust. Sinnhuber
C.-G., Memel.

Wir sind unter
Nr. 933
an das Telephonnetz angeschlossen
„Ostwag"
Oestliche Warenvertriebs-G. m. b. H.
Hohe Str. 14. Ecke Friedrichsmarkt.

Zum Kulmbacher
Heute Wurstessen.

Sportverein E. V.
Jeden Sonnabend 6—8 Uhr
Hallentraining
Laufschule, schwer. Gymnastik
Turnen
Der Vorstand.

Achtung! Arbeitskollegen!
Die Belegschaft der Firma **David Weiner** ist am 14. d. Mts. angeblich wegen Arbeitsmangel ausgesperrt.
Wir erklären unsererseits den Betrieb für gesperrt.
Die Belegschaft.

Achtung!
Jagd-Verpachtung
Am **Donnerstag, den 21. d. Mts.,** werde ich die Jagd der Gemeinde **Skirwieth II** im Schulzenamt öffentlich meistbietend verpachten.
Wer Lieferung von Brennholz für die Gemeinde übernimmt, wird bei der Verpachtung bevorzugt.
Zuschlag vorbehalten.
Jagdbedingungen liegen schon jetzt bei mir aus.
Der Jagdvorsteher
Mertins.

Zur Weihnachtsbäckerei
empfehlen wir:
sämtliche Sorten Ausstechformen
Kuchenbleche u. Formen, Nudelrollen, Holzbrettchen, Quirle
Teigrührkeulen
Gust. Sinnhuber, C.-G.
Memel.

KLS
Kammer-Licht-Spiele
Heute
Der Erste Ossi-Oswalda-Film 22/23
Der blinde Passagier
das grosse Lustspiel
mit
Ossi Oswalda, Henry Bender, Wilhelm Diegelmann, Victor Janson usw. usw.
▽▽▽▽
MACISTE
und die Tochter des Silberkönigs
Sensationskomödie in 6 Akten
mit
Maciste, Helena Makowska, Ludwig Hartau, Heinrich Peer, Gerhard Ritterband.
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr Programmwechsel 7½ Uhr,

Pianos « Harmoniums « Flügel
führender Weltfirmen.
Odeon-Musik-Haus, Königsberg i. Pr. Franz. Str. 5.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Beth Waad Jbri
Sonntag, den 17. cr., 8 Uhr abends
finden im **Gemeindesaal,** Kehrwiederstraße 4
zwei hebräische Vorträge
statt.
Thema: hanizachon halumi wbaruchni bijme chaschmonaim.
Referenten: **Elieser Tatz** und **Samuel Schulmann.**
Der Vorstand.

---

5 Reduzierventile (Manometer)
1 Kellerflaschentransportwagen
1 neuen Wagenplan
(5×3,25)
verkauft
Fritz Böhnke Nachf.

Eine Klubgarnitur (Gobelin)
Herrentisch und weißlackierte Küche
zu verkaufen. Offerten unter **940** an die Exped. d. Bl.

Apollo Urania
Heute ab 5 Uhr

Das Tagesgespräch Der größte Erfolg **Das Liebesnest** I. Teil v. E. Stilgebauer mit Paul Wegener Reinh. Schünzel Margit Barnay	**Elmo der Furchtlose** 4. Teil Der Chinesentempel Elmo Lincoln
Die Zigaretten-Gräfin Esther Carena Carl Auen Modernes Sittenbild aus der Gesellschaft	**Der wilde Gast in der Sibermine** Sensations-Abenteuer
	Turn- u. Sportfest in Leipzig 1922 Meisterleistungen im modernen Sport Siebzigtausend teilnehmende Turner u. Sportler aus der ganzen Welt

---

Restaurant zum Sächsischen König
Heute ff. Rinderfleck.

Wir geben unsern verehrten Abonnenten höfl. bekannt, daß
Zivilpersonen sich in betrügerischer Weise als Beamte d. Memeler Wach- u. Schließgesellschaft ausgeben und um Weihnachtsgratifikationen bitten
Vorkommende Fälle bitten wir uns sofort telephonisch mitteilen zu wollen, damit wir diese Leute strafrechtlich verfolgen können.
Memeler Wach- und Schliessgesellschaft
Börsenstraße 10/11.

An unsere verehrl. Inserenten!
Die gegenwärtigen Verhältnisse auf dem Geldmarkte nötigen uns, bei Aufgabe von Inseraten das Prinzip der **Barzahlung** zur Anwendung zu bringen.
Wir bitten demgemäss, unter Vermeidung der telephonischen Anzeigen-Uebermittelung alle Aufträge stets
bei Aufgabe zu bezahlen
F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Auto-Vermietungen
Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies .... Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.

Verloren ein geld. Metallgitriel Geg. Belohn. abzug. **Teicke** Grüne Straße Nr. 8.

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 370. **Gebrüder Ziegler,** Lüneburg

Photoapparat
9×12, m. Stativ, 2 Kassetten und Platten billig z. verk. Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

1 Paar herrenschuhe Gr. 41, 1 dunk. gestr. Hose f. mittl. Fig. alles neu, billig abzugeben Wiesenstraße 6 II links, bei **Schmidt.**

Haferflocken
empfiehlt billigst
G. A. Schulz
Inh. **Oskar Wilke.**

Kiefern- u. Fichten-Stangen
1. bis 4. Klasse empfiehlt
Fritz Leidereiter, Werftstraße 1.
Telephon 151.

Dorschmehl
50—60% Protein, 25—30% phosphors. Kalk, 1—3% Fett
das zur Zeit billigste
Futtermittel
liefert aus eintreffender Ladung zentnerweise und in größeren Mengen.
Prospekte stehen ohne Kaufzwang zur Verfügung.
SAMUEL FOTH
Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Grabenstr. 6. Memel Fernruf 253.

Wächter-Kontrolluhr
für 6 Stationen offeriert billigst
H. Barthes.

Brennholz
sowie
prima Briketts (Marke Anker)
und
Rohbraun-Stückkohle
ab Lager und frei Haus
empfiehlt
Fritz Leidereiter
Werftstraße 1. Telephon 151.

Brillanten
Gold-
Silber-
Platin-
Gegenstände und Bruch
kauft zu höchsten Tagespreisen
Edelmetallankauf Lessem
Alexanderstrasse 23. Telephon 894.

Sonnabend, abends 8 Uhr
Gemeindesaal Kehrwiederstraße
Mitgliederversammlung
des Jüdischen Gemeindevereins
Tagesordnung: 1. Genehmigung der Statuten
2. Besprechung dringender Gemeindeangelegenheiten.
Der Vorstand.

Gummischuhe
für Damen, Herren, Kinder
neu eingetroffen
Schuhwarenh. Loesser
Börsenstraße 6.

Nach Fertigstellung meines Neubau's
eröffne ich
Sonntag, den 17. Dezember
meine
Ausstellungsräume

Indem ich meine geehrte Kundschaft um das fernere Vertrauen bitte, zeichne ich
Hochachtungsvoll
Bruno Lettmann Nachf.
Möbelfabrik
1. Spezialwerkstatt für Klub- und Ledermöbel

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Senfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

(Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 294 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonnabend, den 16. Dezember 1922

Memelgau und Nachbarn

x. **Prökuls**, 14. Dezember. [Zu dem schweren Unglück] werden uns noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Das gemeldete folgenschwere Unglück hat in weiten Kreisen äußerste Bestürzung hervorgerufen. Es sollte für jeden Besitzer von Maschinen eine Warnung sein, zu derartigen technischen Arbeiten, Nichtfachleute heranzuziehen. Aber leider begegnet man dieser Unsitte aus falscher Sparsamkeit immer wieder. Bei sachgemäßer Aufstellung der Maschine hätte dieses Unglück unbedingt vermieden werden können. Bedauerlich ist der Tod des strebsamen und als solid bekannten Besitzers Kanschat, auch der sonst angerichtete Schaden ist enorm. Der durch das Sprengstück verletzte Kutscher dürfte wahrscheinlich Invalide bleiben. Der Mammon wird leider, wie man täglich liest, höher geschätzt als das eigene Leben.

k. **Willischken**, 13. Dezember. [Elternabend.] Am Sonntag, den 17. d. Mts., findet hierselbst im Saale des Herrn Schweiger ein Elternabend, verbunden mit Weihnachtsfeier, statt. Das reichhaltige Programm bürgt dafür, daß jeder Besucher auf seine Rechnung kommen wird.

th. **Schanzenkrug**, 14. Dezember. [Gilgeeis. — Zuckerpreis.] Infolge des wetterwendischen launenhaften Winters und auch dadurch, daß das Wasser in der letzten Zeit erheblich gestiegen ist, ist die Verkehrsstörung über die Eisdecke der Gilge noch immer nicht behoben. Das Eis hat nur eine Stärke von 15 Zentimeter und kann noch im Laufe des Monats, falls die Witterung sich nicht ändert, Eisgang eintreten. — Die Fischfänge sind noch immer gering. — Zucker ist nun in den Geschäften zu haben, es fehlt nur noch eine einheitliche Festsetzung des Preises; denn augenblicklich betragen die Zuckerpreise 120 bis 160 M. pro Pfund hier und da in der Umgegend. — (Was sollen die Memeler sagen, die 400 M. und mehr für ein Pfund Zucker zahlen!)

* **Königsberg**, 14. Dezember. [Erhöhung der Straßenbahnpreise.] Der Tarif der Straßenbahn muß wieder erhöht werden. Vom 17. Dezember ab wird die einfache Straßenbahnfahrt auf der drei Kilometerstrecke 50 Mark kosten (bisher 30), auf der ganzen Strecke 60 (bisher 40). Der Umsteigefahrschein soll auf 75 Mark erhöht werden. Der Preis für den Spätwagen auf 80 Mark.

* **Kowno**, 12. Dezember. [Das Kownoer Wohnungselend.] Während die alte Provinz- und Garnisonstadt Kowno 1914 knappe 100 000 Einwohner zählte, muß der zur Landeshauptstadt gewordene, jedoch kriegsbetroffene Ort, wie die „Rig. Rundsch." berichtet, heute eine 200 000köpfige Bewohnerschaft beherbergen. Die Folge hiervon ist, daß das Gros der Bevölkerung in hygienisch unzulänglichen Räumen haust und daß ein großer, vielleicht der größte Teil der Stadtquartiere von mehr als einer Familie bewohnt wird. Die Wohnungsspekulation hat einen gewaltigen Umfang angenommen und trotz administrativer Bestrafung blüht das Unwesen der Forderung von „Abstandsgeldern" in der Höhe von 250—500 Dollars für eine 3—4-Zimmerwohnung, während für größere Quartiere 1000—1500 Dollars Vorzahlung gefordert wird. Zwar gibt es in Kowno eine Quartierkommission, aber ihre Haupttätigkeit besteht weniger in der Regelung der brennenden Wohnungsfrage, als vielmehr im Enteignen von Quartieren zugunsten der litauischen Verwaltung und — ihr nahestehender Privatpersonen. Die litauischen Blätter aller Richtungen treten für energische Maßnahmen gegen den um sich greifenden Wohnungswucher ein. Das rationellere Abhilfemittel — der Häuserbau — besteht dagegen immer nur erst als Projekt auf dem Papier. (Wie das meiste im Staate Litauen.)

* **Libau**, 7. Dezember. [Die Werkstätten am Libauer Kriegshafen] beschäftigten noch unlängst gegen 1000 Arbeiter, Beamte und Angestellte. Jetzt arbeiten nur noch 300 Personen, und auch diese nur an vier Tagen in der Woche. Neue Bestellungen laufen nicht ein, die seitens der Direktion geführten Verhandlungen um Uebergabe von Aufträgen haben keine Resultate gezeitigt. Nach der Meinung gut orientierter Personen sollen die Werkstätten sich, wie lettische Blätter melden, dem Verfall nähern und die großen Verluste, die das Unternehmen bisher gebracht hat, würden noch größere nach sich ziehen. Die leitenden Persönlichkeiten sollen auch noch anderweitig Aemter bekleiden und nur einen geringen Teil ihrer Tatkraft dem Unternehmen opfern, trotzdem sie vom Staat ein hinreichendes Gehalt beziehen (jeder Direktor 39 000 Rbl. monatlich, dazu noch 3—5000 Rbl. Fahrgelder pro Woche). In technischer Hinsicht sind die Werkstätten gut ausgerüstet und die wohleingerichteten Werkräume, die großen, anliegenden Speicher und vor allem die bequeme Lage des Unternehmens verbürgen jedem hier untergebrachten soliden Industrieunternehmen eine sichere Zukunft. Unumgänglich notwendig hierzu seien jedoch Initiative, Verständnis und Sachlichkeit. So lange diese fehlen, werde das Unternehmen dem Wirtschaftsleben nicht zum Segen gereichen und Tausende von Arbeitern werden um ihre Hoffnungen auf Verdienst und Brot betrogen.

* **Riga**, 9. Dezember. [Antisemitische Studentenkrawalle.] In der Lettländischen Hochschule war es bereits vor einigen Tagen zu Zusammenstößen zwischen jüdischen und nichtjüdischen Studenten gekommen, die eine jüdische Wahlversammlung zu den bevorstehenden Studentenratswahlen störten. Die Exzesse haben sich leider wiederholt. Die „Rig. Rdsch." berichtet, daß Donnerstag abends im jüdischen Konservatorium eine Protestversammlung der jüdischen Studenten gegen die während der Wahlkampagne vorgefallenen Ausschreitungen abgehalten wurde. Im Zusammenhang mit dieser Versammlung fand ein größerer Auflauf von Studenten in den Straßen in der Umgegend des Konservatoriums statt. Die erschienene Polizei verhinderte jedoch das Eindringen der Demonstranten. Darauf haben diese, wie der „Latwis" zu berichten weiß, die Zuleitung des elektrischen Stromes zum Konservatoriumsgebäude unterbrochen, so daß die Versammlung im Dunkeln stattfinden mußte. Die auf der Straße Versammelten warteten, bis ihre Kollegen jüdischer Nationalität die Versammlung verließen, worauf sie diejenigen von ihnen, die sich russisch unterhielten, anhielten und sie aufforderten, lettisch zu sprechen, wobei es zu mehreren Zwischenfällen gekommen ist. Etwa um 11 Uhr abends erschien ein Trupp Jugendlicher in der an der Elisabethstraße belegenen Neumannschen Tanzschule und forderte die dort befindlichen Juden auf, das Lokal zu verlassen. In mehreren Kinematographen und Vergnügungslokalen sind in der vorigen Nacht einzelne Gruppen junger Leute erschienen und haben Juden zum Verlassen der Lokale veranlaßt. Aus einer anderen Quelle wird berichtet: Als die jüdische Versammlung die Debatten im Jargon führen wollte, ließ der dejourrierende Polizeibeamte dies nicht zu. Verstärkte Polizeipatrouillen waren die ganze Nacht über auf der Straße zu sehen und es fand eine Kontrolle der Dokumente der Straßenpassanten sowie der Besucher von Restaurants statt.

Kleine Chronik

Einer Tilsiter Firma sind durch Einbruch in ihren Lagerraum in der Schloßmühle etwa 20 000 Meter Draht für Lichtanlagen im Wert von 1 800 000 Mark gestohlen worden.

Der auf der Königsberger Unionwerft für die Reederei L. F. Mathies u. Co., Hamburg, erbaute Dampfer „Margareta", 500 Ladetonnen groß, machte am 4. Dezember seine Probefahrt nach Pillau und in See. Das Schiff, ein Schwesterschiff des vor einigen Monaten fertiggestellten Dampfers „Gertrud" erzielte eine Geschwindigkeit von 8,9 Seemeilen.

In Königsberg wollte sich in der Heidemannstraße der Arbeiter Max Quednau nach verübtem Diebstahl seinen Verfolgern durch Sprung aus einem Fenster des vierten Stockwerks entziehen. Wahrscheinlich hoffte der Verfolgte den Pregel zu erreichen, blieb aber mit gebrochener Wirbelsäule, gebrochenem Oberschenkel und rechtem Knöchelbruch auf dem Straßenpflaster liegen.

Ein schwerer Junge wurde von der Osteroder Polizei auf dem Bahnhof in Osterode gefaßt, der dort mehrere Diebstähle verübt hat. Er nennt sich Otto Hallsinger, scheint aber viele Namen zu besitzen, wie alle Erwerbs- und Obdachlosen. Er hat eine Reihe Raubzüge nach Tilsit, Insterburg, Langheim und Korschen unternommen, von wo er mit reicher Beute beladen heimkehrte. Auf Bahnhof Allenstein scheint ein förmlicher Umschlagsverkehr für gestohlene Sachen zu bestehen. Von dieser Schieber- und Spitzbubenbörse aus gehen die „Waren" nach allen Richtungen der Windrose.

Der Raubmord bei Straschin-Prangschien, dem in der Nacht zum 24. Mai der Landwirt Josef Ostrowski zum Opfer fiel, hat nach den „Danz. N. Nachr." seine Sühne gefunden. Der Täter, Heizer Otto Rathke aus Praust, der am 17. Oktober vom Danziger Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, wurde gestern früh um 7½ Uhr auf dem Hofe des Danziger Gerichtsgefängnisses enthauptet. Die Hinrichtung vollzog der Scharfrichter Spaethe.

Die Molkereigenossenschaft in Bartenstein liefert — ein nachahmenswertes Beispiel — für die minderbemittelte Bevölkerung seit August d. Js. wöchentlich 100 Pfund Butter zum Preise von 55 Mark, ferner täglich 600 Liter Milch zum Preise von 18 M. für Kinder bis zu sechs Jahren und für Kranke, bei einem Gesamtbedarf der Stadt von nur 1000 Litern. Sodann haben die Landwirte des Kreises Friedland sich freiwillig bereit erklärt, anderthalb Prozent des auf sie entfallenden Umlagesolls an Getreide ohne Entgelt nach der Stadt abzuliefern. Dieses Getreide wird von der Mühle J. Meyer kostenlos gemahlen und das Mehl an die minderbemittelte Bevölkerung verteilt.

In Dirschauerwiesen im Freistaat Danzig bei Dirschau ist vor einer Woche das hochbetagte Ferdinand Drewssche Ehepaar in der Scheune ermordet aufgefunden worden. Es handelt sich offenbar um einen Raubmord. Als Täter kommt ein etwa 24 Jahre alter, aus Litauen stammender Knecht namens Zarza in Frage, der in letzter Zeit sich arbeitslos herumtrieb, jetzt mit seiner Geliebten nach Polen geflüchtet ist.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 14. Dezember.)

Handtaschendiebstahl auf dem Markt. Als gerissene Taschendiebin entpuppte sich die Lagerverwalterfrau Friederike Naujoks, geb. Borrmann, in Memel. Die Gastwirtsfrau Petereit aus Dargußen wollte eines Tages auf dem Markt auf einen Bauernwagen, vor dem großes Gedränge herrschte, aufsteigen. Hierbei wurde ihr die Handtasche vom Arm gerissen. Sie glaubte zunächst, daß ihre Schwägerin, die sie begleitete, die Tasche genommen hätte, als die Schwägerin später nach der Tasche fragte, war es klar, daß ihr die Tasche von einer Diebin entrissen war. Die Tasche wurde bei einer Haussuchung bei der Angeklagten N. gefunden, und zwar hatte sie den Inhalt der Tasche einzeln in ihrer Wohnung versteckt. Ihrer Ausrede, die Tasche gefunden zu haben, schenkte das Gericht keinen Glauben und verurteilte sie an Stelle der verwirkten Gefängnisstrafe von 14 Tagen zu 4200 Mark Geldstrafe.

Stoffdiebstahl. Einer Losfrau aus Sch. waren ein Stück Stoff und andere Sachen auf unerklärliche Weise verschwunden. Der Verdacht lenkte sich auf eine Frau P., die dreist genug war, in demselben Dorfe mit einem aus dem gestohlenen Stoff gefertigten Rock herumzulaufen. Eine Durchsuchung bestätigte den Verdacht. Die Angeklagte war geständig. Das Urteil lautete auf 100 M. Geldstrafe.

Hehlerei. Ein Instmann und ein Knecht aus C. sowie ein Arbeiter aus D. waren beschuldigt, Hafer und Roggen, die ein ungetreuer Beamter vom Gute Kuhlen entwendet hatte, ihres Vorteils wegen an sich gebracht zu haben. Die Angeklagten behaupteten, nicht gewußt zu haben, daß das Getreide gestohlen war. Sie wurden ein jeder wegen Hehlerei an Stelle der verwirkten Gefängnisstrafe von 5 Tagen zu je 500 M. Geldstrafe verurteilt.

* **Gerechte Strafe für einen Brillanten- und Goldschieber.** Laut einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Augsburg wurde ein Kaufmann, der einen ausgiebigen Handel mit Brillanten und Gold ohne Ausfuhrbewilligung nach Amerika betrieb, zu 670 000 Mark Umsatzsteuer, einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen und einer Geldstrafe von 2 500 000 Mark, sowie Einziehung des Wuchergewinnes von 1 500 000 Mark verurteilt.

* **Ein Mörder, der hingerichtet werden will.** Vor dem Schwurgericht in Angoulême (Frankreich) stand kürzlich ein Postbeamter namens Vigneron, der der Vergewaltigung und Ermordung seiner kleinen Nichte angeklagt war. Bevor sich die Geschworenen zur Beratung zurückzogen, überreichte der Angeklagte dem Präsidenten des Schwurgerichts einen Zettel, auf den er folgende Worte geschrieben hatte: „Ich bitte dringend, Auftrag zu geben, daß ich hingerichtet werde. Ich habe meine kleine Nichte getötet und habe nur noch den Wunsch, zu sterben, denn lebenslänglich eingesperrt zu sein, ist für mich ein unerträglicher Gedanke." Auf den Schuldspruch der Geschworenen wurde Vigneron denn auch zum Tode verurteilt.

Die Lebenshaltung in valutaschwachen Ländern

Auf der vierten Internationalen Arbeitskonferenz wurde die Frage aufgeworfen, ob eine entwertete Valuta auch eine niedrige Lebenshaltung im Gefolge hat. Mit 59 Stimmen (ohne Gegenstimmen) nahm die Konferenz eine Entschließung an, welche das Internationale Arbeitsamt mit der Vornahme einer Erhebung beauftragt, die Licht auf diese wichtige Frage aufwerfen soll. Die Entschließung lautet: „In Anbetracht der starken Beunruhigung der Arbeiterschaft infolge des jüngsten Sinkens der Lebenshaltung in gewissen Ländern; in Anbetracht der Tatsache, daß dieses Sinken mit der andauernden Geldentwertung in manchen Ländern, wie z. B. in Deutschland fortschreitet; in Anbetracht der weiteren Tatsache, daß in diesen Ländern der Niedergang der Lebenshaltung die Bevölkerung, also auch die Arbeiter, in schreckliche Not bringen und selbst die kommende Generation gefährden kann; in Anbetracht dessen, daß dieser Zustand eine große Zahl von Arbeitern betrifft und daß er sich auf andere Länder ausbreiten kann; in Anbetracht, daß in Teil 13 des Vertrags von Versailles von der „Gewährleistung angemessener Löhne" die Rede ist, beschließt die Konferenz, das Internationale Arbeitsamt mit der Vornahme einer Erhebung zu beauftragen betreffend die Lebenshaltung der Arbeiterschaft in Deutschland und anderen Ländern mit stark entwertetem Gelde und das Verhältnis dieser Lebenshaltung zu jener der Vorkriegszeit, um so auf die Lage Licht zu werfen und die in jenen Ländern bereits durchgeführten oder geplanten Maßnahmen zur Gewährleistung angemessener Löhne festzustellen."

Diese Frage wurde von dem schwedischen Arbeiterdelegierten zur Konferenz in Fluß gebracht. Herr Thorberg begründete auf der Konferenz die Wichtigkeit der Angelegenheit vom Standpunkte der Arbeiter seines Landes und wies auf die Gefahr hin, die aus den Währungsverhältnissen und der niedrigen Lebenshaltung mancher Länder auch für andere Länder erwachsen kann.

Spuren im Schnee

von Sven Elvestad

Schluß — Autorisierte Uebersetzung — Nachdruck verboten

Der Kapitän war von jeher Schlafwandler. In jener Schreckensnacht hatte ihn zu allererst gewiß nur der Wunsch geleitet, sich Kokain zu verschaffen, da der Apotheker gedroht hatte, es ihm zu verweigern. Schlafwandelnd ging er also aus, um sich das Reizmittel zu holen. So waren auch vor dem Einbruchsversuch der beiden Männer die anderen Geräusche, die der Apotheker gehört hatte, zu erklären. Aber schon ehe er dieses Mal das Zimmer verlassen hatte, hetzte ihn sein aufgereizter Gemütszustand auf eine neue Bahn. Seine verwirrte Einbildungskraft mischte alles durcheinander, er meinte, er sei der Doktor, er meinte, er sei das „Unglück", das sich an der Gerechtigkeit rächen müsse, und nahm aus seiner Waffensammlung einen Dolch mit. Früher einmal hatte er mit dem Apotheker über den schadhaften Fensterladen gesprochen, und schon da war der Gedanke in ihm aufgestiegen, er könnte im Notfall durch dieses Fenster in die Apotheke gelangen und sich so Kokain verschaffen. Als er nun an die Apotheke kam, erblickte er den Fensterladen, und sofort tauchte dieser Gedanke, den er inzwischen wieder vergessen gehabt hatte, von neuem in ihm auf. Er stieg wirklich durchs Fenster ein. Der Apotheker sah ihn hereinsteigen, und da er ihn erkannte, schlug er keinen Lärm. Er kannte ja die Wirkung des Kokains und wußte, daß die Reaktion den Unglücklichen in einen Zustand versetzen konnte, in dem er nicht mehr Herr seiner Handlungen war. Indessen entdeckte der Schlafwandler, daß der Apotheker mit Doktor Flodins Angelegenheit beschäftigt war. Jetzt war er nur noch Flodin, oder das „Unglück", das gekommen war, sich an der „Gerechtigkeit" zu rächen. So erstach er den Apotheker. Als dieser die Waffe in seiner Hand erblickte, entfuhr ihm der Ausruf: „ein Verrückter!" Aber der Kapitän vollbrachte den Mord und verließ dann, immer noch schlafwandelnd, die Apotheke durch die Tür. Nachdem er den Dolch versteckt hatte, kam er heim in seine Wohnung, setzte sich wieder in seinen Stuhl, und als er dann geweckt wurde, stürzten seine Erinnerungen an den Mord in wirrem Durcheinander auf ihn ein und mischten sich in sein Bewußtsein von dem wirklichen Zustand, so daß das Ganze vor ihm stand wie ein entsetzlicher Traum. Er glaubte, er habe ein Gesicht gehabt und dabei gesehen, wie der Mord vollbracht wurde.

An diesem Punkte angelangt, hatte X. mit seinen Ueberlegungen innegehalten, denn es war ihm eingefallen, daß der Kapitän, noch halb in den Erinnerungen an den Mord befangen, ausgerufen hatte: „Es ist Blut an dem Telegramm!"

Solch ein blutiges Telegramm war nicht aufgefunden worden, mußte aber vorhanden sein, wenn diese Schlüsse richtig waren.

X. ging deshalb in die Apotheke, und auf dem Fußboden des Nebenzimmers, unter einem der Schränke, fand er wirklich das Telegramm.

Es war blutig und wohl dem Apotheker aus der Hand gefallen, nachdem ihm der Kapitän den Dolch ins Herz gestoßen hatte. Später war es in der Verwirrung nach dem Mord von einem der aufgeregt Herbeieilenden zufällig unter den Schrank geschoben worden. Das Telegramm trug das Datum des Mordtages und berichtete von dem erfolglosen Suchen nach Doktor Flodins Leiche.

In dem Augenblick, da der Detektiv das Telegramm in der Hand hielt, wußte er, wer der Mörder des Apothekers war, und nun hatte er auch die Erklärung dafür, wie die Blutflecken auf den Hemdärmel des Kapitäns gekommen waren. Das waren einfach die Abdrücke von des Kapitäns eigenen Fingern, deren Unerklärlichkeit einen zweiten Traum in ihm verursacht hatte, in dem er den toten Flodin abermals durchs Fenster in seine eigene Wohnung hatte einsteigen sehen.

Ebenso war es dem Detektiv jetzt klar, daß der Kapitän selbst den gefundenen Wechsel aus dem Nebenzimmer mitgenommen und auf den Stufen vor der Tür der Apotheke verloren hatte.

Später hatte ausschließlich der Gedanke, sich Kokain zu verschaffen, den Kapitän beherrscht. Er selbst hatte sich während eines erneuten Schlafwandels das Kokainfläschchen, das er dann wachend auf dem Pfeilertischchen vor dem Spiegel entdeckte, und von dem er annahm, daß der Detektiv es ihm mitgebracht habe, aus der Apotheke geholt.

X. vermutete, der Kapitän werde diese nächtlichen Besuche in der Apotheke fortsetzen und wartete nur auf den Schnee, der seine Spur verraten mußte.

Endlich kam der Schnee.

In dem Kapitän war schon am Tage vorher ein leiser Verdacht aufgestiegen, die Sache könnte so zusammenhängen. Es dämmerte ihm etwas, einzelne unzusammenhängende Erinnerungen vereinigten sich zu einer unbestimmten Furcht, zu dem Gedanken an eine Möglichkeit . . .

Während seines letzten nächtlichen Ausflugs hatte er darum die Stelle umkreist, an der er den Dolch versteckt hatte. Und am Morgen darauf hatten die Spuren im Schnee dem Detektiv den Weg, den er gegangen war, verraten.

*

Der Kapitän hatte die Absicht geäußert, sich selbst als Mörder anzuzeigen, und der Detektiv hatte ihm versprochen, mit ihm vor Gericht zu gehen. Aber als X. den Kapitän einen Augenblick verließ, um sein Handköfferchen zu packen, entfernte sich der Kapitän rasch aus dem Hause. Durchs Fenster sah X. zufällig, wie er sich der Eisenbahnbrücke näherte.

Er lief eilig auf die Straße und rief dem Kapitän nach, aber ohne sich umzusehen, betrat dieser die Brücke.

Es hatte wieder angefangen zu schneien, und durch das Flockengewimmel hindurch konnte der Detektiv den Kapitän nur als einen grauen Schatten zwischen dem Eisenskelett der Brücke sich bewegen sehen.

In diesem Augenblick brauste ein Zug daher und erfüllte die Brücke mit einer wogenden Rauchmasse, die sich hoch über die Brücke erhob und gleich einem ungeheuren Grabhügel lange über ihr liegen blieb. Und in diesen Grabhügel, in Tod und Finsternis, war der Kapitän hineingegangen. Der Mörder war einen kurzen Augenblick aus dem rätselhaften Dunkel, das ihn umgeben hatte, hervorgetreten und war nun für immer wieder darin untergetaucht.

Eine Boxerschiebung

Der Senegalese Siki, der nachgerade zum schwarzen Schaf in der Zunft der Boxer geworden ist, hört, wie aus Paris berichtet wird, nicht auf, von sich reden zu machen. Er versteht sich jedenfalls auf die Reklame im negativen Sinn, denn seit seinem „Sieg" über Carpentier hat mancher viel von ihm gehört, aber wenig Rühmliches. Ob ihm seine neueste „Flucht in die Oeffentlichkeit nutzen wird, bleibt abzuwarten. Durch seine jüngst erfolgte Disqualifizierung zum Aeußersten gereizt, hat der schwarze Kämpe nämlich seine Schmerzen vor die französische Deputiertenkammer gebracht, der er vielleicht nicht ohne Grund für Fragen der internationalen Boxkunst ein gewisses Sachverständnis zutraut. Sikis Stammesgenosse, der schwarze Deputierte Diagne hat sich seiner Sache angenommen. Aus der Rede Diagnes erfuhr die Oeffentlichkeit nun zum ersten Mal, daß es sich bei dem Boxkampf Carpentier-Siki um eine abgekartete Sache gehandelt hat. Siki hatte sich auf den Rat seines Managers ehrenwörtlich sozusagen verpflichtet, sich in der vierten Runde von Carpentier knock out schlagen zu lassen. „Ich war ein armer Boxer," erklärte der Sieger durch den Mund seines Landsmannes," der weder einen Ruf noch Geld hatte. Mein Manager erklärte mir, daß ich eine große Geldsumme gewinnen könnte, wenn ich mich von Carpentier niederschlagen ließe. Ich fand mich denn auch zu Schiebung bereit und betrat den Ring in der festen Absicht, verabredetermaßen zu fallen. Infolgedessen ließ ich mir in den ersten drei Runden die von Carpentier versetzten Schläge ruhig gefallen; als ich aber in der vierten Runde vor 50 000 Menschen auf den Knien lag, packte mich plötzlich die Wut, ich sprang auf und ging gegen Carpentier los, den ich auch glücklich niederschlug, ohne auf meinen Manager zu hören, der mir beständig zuflüsterte, daß ich doch an mein Wort denken und ihn nicht durch meine Verrücktheit unglücklich machen sollte. Denn ich sollte ja in der vierten Runde mit gekreuzten Armen platt auf dem Boden liegen. Hätte ich es getan, so hätte mein Manager 200 000 Franks verdient, und auch für mich wäre eine hübsche Summe abgefallen. Aber ich sagte mir, daß ich diese nur auf Kosten meines Rufs gewinnen konnte." An den Gerichten sei es nun, schloß der Deputierte seine Verteidigungsrede, das letzte Wort zu sprechen. Siki selbst erklärte den Berichterstattern: „Ich habe meine Enthüllungen gemacht, um mich zu rächen. Ich bin auf Grund von Lügen disqualifiziert worden. Man hat mich um mein Brot gebracht; ich habe Frau und Kinder und bin leider zu anständig gewesen.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung.

Mängel im Verkehr nach Försterei

Nachdem die Wohnungsnot immer mehr um sich gegriffen hat, ist unser Ausflugsort Försterei, der bisher winterüber einen durch nichts gestörten langen Schlaf hielt, mit einem Schlage ein belebtes und auch in dieser Jahreszeit beliebtes Oertchen geworden, seitdem er zahlreichen Wohnungsuchenden ein Heim gegeben hat. Es würde nun von den Bewohnern gewiß freudig begrüßt werden, wenn auch seitens der Behörden für das weitere Gedeihen des Ortes etwas gesorgt würde. Der Morgenzug der um 3/4 8 in Memel eintrifft, mag bisher den Anforderungen des Verkehrs genügt haben, jetzt jedoch ist er stets so besetzt, daß man in Försterei kaum noch einen Platz bekommt, von Sitzplätzen garnicht zu reden. Es dürfte doch unserer Bahnverwaltung nicht allzu schwer fallen, noch ein bis zwei Wagen je nach Erfordernis einzustellen und dann ev. einen Wagen in diesem Zuge nur für Schüler reserviert zu halten.

Des ferneren würde es sicherlich von der Allgemeinheit freudig begrüßt werden, wenn die Uhr am Bahnhofsvorplatz wieder beleuchtet würde, um unnötige Hast und Sorge vor dem Verspäten der Züge beim Publikum zu beseitigen.

Ein schwieriges Problem ist zuletzt noch der Fahrweg nach Försterei und Mellneraggen über Strandvilla, und jeder, der einmal den Zug verpätet hat und per Achse oder Rad nach Försterei oder Mellneraggen fahren mußte, wird ein Lied hierüber singen können. Vorausgesetzt, daß man eine mitleidige Seele gefunden hat, die den „Transport" übernimmt, denn die meisten Fuhrwerksbesitzer machen diesen Weg nicht gerne (was leicht begreiflich ist), so wird die Freude sehr schnell gedämpft. Wenngleich auch schon die Fahrt bis Strandvilla auf der ausgefahrenen Straße keine angenehme genannt werden kann, so ist die Tour von dort bis Försterei eine wahre Qual sowohl für Mensch wie Tier und Fahrzeug. Während im letzten Sommer noch ein Befahren der ausgefahrenen Spur möglich war, ist das jetzt eine glatte Unmöglichkeit. Durch die anhaltend schlechten Witterungsverhältnisse ist der Weg dermaßen ausgewaschen, daß oft fußtiefe Löcher direkte Gefahren mit sich bringen und den Weg bald nicht mehr verkehrsfördernd, sondern viel eher zu einem verkehrshindernden gestalten werden. Es wäre auch hier wünschenswert und im allgemeinen Interesse wenn, natürlich nach Maßgabe der vorhandenen Mittel, wenigstens für eine leidliche Verbesserung Sorge getragen würde.

Um noch auf ein Verkehrshindernis aufmerksam zu machen, möchte ich noch auf den jetzt ziemlich starken Autoverkehr innerhalb der Stadt hinweisen. Hier ist die Sitte eingebürgert, bei eintretender Dunkelheit mit den elektrischen Scheinwerfern zu fahren, ohne diese abzublenden. Jeder Passant und Wagenführer wird bestätigen, daß beim Entgegenkommen eines so beleuchteten Autos der ganze Verkehr stockt, weil jeder vollständig geblendet wird, wodurch die schwersten Unglücksfälle vorkommen können. Dieses bedeutet, wenn wohl auch unbeabsichtigt, eine kleine Rücksichtslosigkeit dem Publikum gegenüber, und es wäre daher wünschenswert, wenn unsere Polizeiverwaltung auch diesem Uebelstande abhelfen würde, wie es in allen anderen Städten schon geschehen ist.

Diese Ausführungen sollen keine Kritik, sondern lediglich eine Anregung sein, und es wird sich sicher mancher ihnen anschließen. Hl.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte 2c. nur die preßgesetzliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

M. Tr. Sie hätten sich längst gegen die chikanöse Behandlung Ihres Hauswirts wehren und durch eine einstweilige Verfügung des Amtsgerichts sich Ihre Rechte sichern sollen. Fordern Sie ihn auf, die Löcher in dem Fußboden sofort beseitigen zu lassen, verbieten Sie ihm auch, Ihren Wagen auf die Straße zu fahren und machen Sie ihn darauf aufmerksam, daß Sie im Klagewege gegen ihn vorgehen würden, wenn er Sie in der Ausübung Ihres Berufes hindert.

Abonnent M. N. Sie haben mit dem Besteller einen festen Preis vereinbart, haben also nicht das Recht, den Preis zu erhöhen. Wollten Sie das, dann hätten Sie „Preis freibleibend" vereinbaren müssen.

Neffe y. Eine Mietserhöhung konnte nach der letzten Mietsverordnung bis zum 4. Oktober d. Js. gefordert werden. Wer diesen Zeitpunkt versäumt hat, kann nur die um 125 Proz. erhöhte Friedensmiete beanspruchen; übrigens soll eine Neuregelung der Mietspreisbildung zum 1. Januar vorgenommen werden. Das Wassergeld hat der Mieter anteilmäßig (also auch für den Wasserverbrauch des Viehs) zu tragen. Der Vermieter hat diese Nebengebühren für jeden Mieter auszurechnen und ihm die Berechnung nebst Belegen auf Verlangen vorzuzeigen. Was ab 1. Januar an Nebengebühren vom Mieter zu zahlen ist, läßt sich heute nicht sagen; vorläufig sind nach der letzten Verordnung nur Wassergeld und Kanalgebühren vom Mieter zu tragen.

M. B. S. Erkundigen Sie sich bei der Spinn-Industrie-Aktiengesellschaft, Berlin, Bayreutherstraße 19.

Kl. Allgemeiner Anzeiger für Druckereien, Frankfurt a. M.

Kasino Zoppot

Das ganze Jahr geöffnet
BACCARA
ROULETTE
Minimum M. 100, Maximum M. 60 000
Auskünfte über Reiseverbindungen per Bahn (Schlafwagen), Spielregeln usw. erteilen das Verkehrsbureau und die Vertretungsbureaus des Kasinos
Ohne besondere Paßschwierigkeiten
Montag u. Donnerstag
6 45 Uhr ab Swinemünde
Man abonniere auf die „Kasino-Zeitung". Probenummer und Broschüre in acht Sprachen gratis
Auskunftsstelle in Reiseangelegenheiten in **Memel:**
Reisebüro Robert Meyhoefer.

Vertausche
kleines Landgrundstück, Nähe Memel, i. gesunder u. vorzüglicher Lage, für Pension, Sanatorium od. dergl. bestens geeignet, umständehalber in ein Stadtgrundstück. Off. u. 932 an die Exped. d. Bl.

1 Kätnergrundstück
im Memelgebiet, von 2 Morgen aufwärts, von Beamten zu kaufen gesucht. Pflege kann gewährt werden. Offert. unt. **938** an die Exped. dies. Blattes

Ein kleines
Hausgrundstück
zu **kaufen gesucht.** Mögl. auf **Schmelz** oder **Janischken.** Wohnung Nebensache. Angebote unt. **936** an die Exped. dies. Bl.

Verlobungs Karten
Reichhaltige Auswahl
Vornehme und zeitgemäße Ausführung * Lieferung innerhalb kürzester Zeit
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Weihnachts-Angebot!
Schuhwaren
Verkaufe sämtliche Schuhwaren in Herren-, Damen-, Burschen-, Mädchen- und Kinderstiefel
nur erstklassige Fabrikate
zu bekannt billigen Preisen
Filzschuhe mit Lederbesatz, Arbeitsschuhe
Herren- und Damen-Gummischuhe
in allen Grössen
Schuh-Bazar
Jacob Guttmann
Hohe Strasse 22/23.
Sonnabend von 4 Uhr ab geöffnet.

Trock. Eichenbretter
Tischlerware
Eichen, Buchen und Eschenholz
für Stellmacher, sowie
Brennholz
haben laufend abzugeben
Ehlert & Co.
Alexanderstr. 10.

Stempel liefert
Werner Stapel, Kdt.-Ges.
Tel. 881.
Filiale Memel
Libauerstrasse 39
prompt und billig

2 Fahrpferde
Passer, 4 Zoll
3 dreijährige Stuten
Kronenbrand
gibt ab
Ehlert, Alexanderstr. 10.

Schafspelz
zu verk. Polangenstr. 16.

Schwarze Kostümjacke
einfache **braune Jacke** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes

Größeres Grundstück
von 100 Morgen aufwärts gegen Barzahlung von Selbstkäufer zu kaufen gesucht.
Offerten unter „Selbstkäufer" an die Expedition der „Memelgau-Zeitung", Heydekrug, erbeten.

Kleines Haus
mit freiwerdender Wohnung zu kaufen gesucht.
Offerten unt. **857** an d. Exp. d. Bl.

Memelmarken
kauft alle Werte von 5 Pfennig bis 50 Mark (ohne Ausnahme, was momentan am Schalter nicht erhältlich.) Zahle stets allerhöchste Preise.
Greilsamer, Schlewiesstr. 11, Telephon 880.

Ein Setzerlehrling
von sofort gesucht.
Buchdruckerei Kurt Siebert.

Eine silberne Damenuhr
preiswert zu verkaufen.
Gesatzki
Hintere Wallstraße 6a.

Nähmaschine
(alt) zu verkaufen. Besichtigung zwischen 1—5.
Trosien, Seilerstraße 5

Petroleumstehlampe
mit Milchglasfuß, evtl. auch ohne Brenner gesucht. Angebote unt. **951** an die Exped. dieses Blattes.

Ein guterhalt. Handkoffer
zu kaufen gesucht. Off. u. **941** an der Exp. d. Bl.

Last- und Rollfuhrwerk
einsp., für alle Zwecke stets zu haben Verkehrshäuschen, Neuer Markt u. Mühlenstr. 21 Ueberlandfahrten jeder Zeit.

Memelmarken
alle Ausgaben, namentlich Flugpost, **kaufe** stets. Off. **ohne** Preisang. zwecklos.
Paul Strauss
München, Rosenthal 21

Für unser Holzschneide- und Exportgeschäft suchen wir zum möglichst **baldigen** Eintritt einen
Außenbeamten
welcher mit allen im **Sägewerksbetriebe** vorkommenden Arbeiten vertraut ist. Offerten unter **950** an die Exped. dieses Blattes.

Tüchtiger, älterer, nüchterner
Hausmann
per 1. Januar gesucht. Meldungen bei
Marcus Millner
Memel.

Einen ordentlichen, ehrlichen
Laufjunge od. Laufmädchen
suchen von sofort
de Voss & Co., K.-G.
Friedrichsmarkt 17.

Wer tauscht
gegen hohe Entschädigung seine
4- oder 5-Zimmerwohnung
gegen eine 3-Zimmerwohnung?
Offerten unter **937** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein leeres Zimmer
möglichst mit Bedienung von sofort oder später gegen hohe Miete zu mieten gesucht. Billige Lebensmittel können evtl. geliefert werden. Offerten unter **Nr. 939** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Laden
sofort od. später ges. Off. unt. **942** an d. Exp. d. Bl.

Junger Herr (Kriegsinvalide) **sucht Stellung als Anfänger im Büro als Schreiber, Bürohilfsarbeiter oder Bürobote.**
Zuschriften unter **Nr. 945** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein
Küchenmädchen
und ein
Stubenmädchen
sucht zum 1. 1. 23
Frau **Przybilla**
Adl. Prökuls, Kr. Memel.

Besseres
Wirtschaftsmädchen
fürs Gut Kuhlen kann sich sofort melden bei
Ehlert, Alexanderstr. 10.

Suche sofort junges
Aufwartemädchen
für Vormittage.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Leeres Zimmer
m. Kachelofen u. elektr. Licht für 4 Monate zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Junger, solider Kaufmann sucht von sofort
möbliertes Zimmer.
Off. unter 923 an die Exped. d. Bl. erb.

Gegen hohe Bezahlung
1—2 möbl. Zimmer
gesucht. Off. u. **Nr. 943** an die Exp. d. Bl.

Zu sofort oder später
Zimmer
von Herrn der **tagüber nicht zu hause** ist gesucht. Off. u. **944** a. d. Exp. d. Bl.

STATIONÄRE UND FAHRBARE
LOKOMOBILEN
NEU UND GEBRAUCHT
STETS PROMPT ODER KURZFRISTIG VOM LAGER LIEFERBAR
WITT & SVENDSEN
KÖNIGSBERG PR WEIDENDAMM 29-30
FERNSPRECHER: 6001 — 6002

Memelmarken
Schräg II 35 Pf.-50 M.
2½ M. blau, 12 M. rot
Flugpost II 3 M. steil,
sowie alle besseren, nicht mehr am Schalter erhältlichen Werte kaufe u. zahle 25% über höchsten Tagespr.
Jentsch, Libauerstr. 311
Kaufe laufend gebr. Marken.

Sofatisch, Bilder
verkäuflich. Zu erfr. in der Exped. dieses Blattes

Briefmarken
a. d. Memelgebiet kauft zu folg. Preisen
Flugpost II p. Satz M. 350
„ III p. Satz M. 400
Freim. II 14 Werte M. 600
Gebrauchsware 70% des Nennwerts. Suche ständig Lieferanten. Für nichtausgeführte Sätze bitte ich Preisliste zu verlangen.
Albr. Kohler
Stuttgart, Metzstraße 26.

Ein Mann
zum **Holzkleinmachen** f. sich melden.
Landkrankenkasse d. Kr. Memel
Börsenstraße 1—4.

Lehrlinge mit guter Schulbildung zum 1. Januar für hiesige Bank ges. Meldungen unter **947** a. d. Exp. d. Bl.

Wer über die Randstaaten u. Russland objektiv unterrichtet sein will, liest die seit 53 Jahren in Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitg.
„Rigasche Rundschau"
Das grosse Handelsblatt des Ostens.
Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland
Eigenberichte aus Moskau Börsen- und Marktberichte
Weiteste Verbreitung im Inlande und im Auslande
Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan
Geschäftsstellen: Riga (Lettland): Buchdruckerei und Verlag R. Ruetz & Co., Domplatz 5, Postfach 7. — Berlin: Blankertz & Co., Berlin W 57, Zietenstrasse 20 (Nähe Nollendorfplatz)
Bankkonto für d. Ausland: Deutsche Bank, Auslandsabt. VIII, Berlin W 8.
Auskünfte über Abonnements- und Inseratenpreise erteilen die Berliner Geschäftsstelle Blankertz & Co., Berlin W. 57, Zietenstrasse 20. Tel.: Nollendorf 5022, u. die „Europäische Spezial-Vertretung der Rigaschen Rundschau", Berlin-Lichterfelde, Hoheinstr. 19, Tel. Lichterfelde 3964.
Einzelnummerverkauf der „Rigaschen Rundschau" in Berlin ausser bei Blankertz & Co. auch bei M. Glende, Zeitungsverkaufsstelle, NW. 7, Friedrichstrasse 151 (an der Dorotheenstrasse)
Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel